Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 80 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46 Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr. 152 | Freitag, den 2. Juli (Kath. und Evgl. Mariä Heimsuchung) | 1937

Die Spannung im Fernen Osten

Neue Grenzverletzungen auf dem Amur

Fünfzig sowjetrussische Schiffe zusammengezogen — Japan will trotzdem abwarten

Tokio, 1. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) **Nach den letzten Berichten aus Hsinking entwickelt sich die Lage auf dem Amur infolge der ununterbrochenen sowjetrussischen Uebergriffe und Provokationen immer ernster. Fünf sowjetrussische Kanonenboote sind erneut in mandschurisches Hoheitsgebiet eingedrungen und kreuzen in der Nähe der zu Mandschukuo gehörigen Insel Kanchatzu (Sennusa). Ferner meldet der Berichterstatter der**



Das Kreuz bezeichnet ungefähr die Lage der Inseln, bei denen der Kampf stattgefunden hat.
(Scherl-Bilderdienst-M)

Tokioter Zeitung „Asahi Shimbun" aus Tsitsikar, daß die Sowjets außer den zehn Kanonenbooten, die, wie bereits berichtet, in das strittige Gebiet entsandt wurden, weitere 40 Schiffe herbeibeordert haben, so daß

insgesamt 50 (!) sowjetrussische Kriegsfahrzeuge zusammengezogen seien.

Es soll sich dabei um zehn 1000-To-Fahrzeuge handeln, die mit vier 12-cm-Geschütze bestückt sind, ferner zehn 200-To-Kanonenboote und 30 Patrouillenboote.

In Tokio ist man bemüht, trotz der sowjetrussischen Drohungen die Ruhe zu bewahren und einer weiteren Verschärfung der Lage nach Möglichkeit entgegenzuwirken. In einer Besprechung, die Ministerpräsident Prinz Konoe mit dem Außenminister Hirota, dem Kriegsminister Sugiyama und dem Marineminister Yonai am Donnerstag hatte, wurde, wie verlautet, beschlossen, gegenüber der Lage im Amur

eine Haltung „aufmerksamen Abwartens" einzunehmen

und es zunächst dem Botschafter Shigemitsu zu überlassen, durch diplomatische Verhandlungen in Moskau die Zwischenfälle beizulegen und die von Litwinow-Finkelstein versprochene Räumung der beiden widerrechtlich besetzten Amur-Inseln durchzusetzen.

Der japanische Botschafter bei Litwinow-Finkelstein

Völlig ergebnislose Aussprache über die Amur-Zwischenfälle

DNB **Moskau**, 1. Juli. (Drahtb.) Donnerstagnachmittag sprach der japanische Botschafter Shigemitsu erneut bei Litwinow-Finkelstein vor, um in fast zweistündiger Unterredung den Standpunkt seiner Regierung zu dem letzten Zwischenfall darzulegen. Shigemitsu erklärte, seine Informationen ließen keinen Zweifel darüber, daß

die sowjetrussischen Kanonenboote mit dem Feuer auf mandschurische Grenzposten begonnen hätten; erst daraufhin hätten die Küstenbatterien vom mandschurischen Ufer des Amur aus das Feuer auf die Sowjetschiffe erwidert, wodurch ein sowjetrussisches Kanonenboot versenkt, ein zweites beschädigt und ein drittes zum Rückzug gezwungen worden sei.

Litwinow-Finkelstein beantwortete, wie man weiter erfährt, die Vorstellungen des japanischen Botschafters mit der unentwegten Behauptung, daß die japanisch-mandschurischen Küstenbatterien das Feuer auf die Sowjetkanonenboote eröffnet hätten.

Zur Besetzung der Amurinseln durch sowjetrussische Grenzposten erklärte der japanische Botschafter, daß hierin allein die Ursache der letzten Zwischenfälle zu sehen sei, und

forderte im Namen seiner Regierung die sofortige Zurückziehung der sowjetrussischen Posten von den Inseln.

Litwinow-Finkelstein erklärte darauf, daß die Sowjetregierung diese Forderung ablehne. Die Verhandlungen, die somit bis jetzt völlig ergebnislos verlaufen sind, sollen dieser Tage fortgesetzt werden.

Ein Huldigungsakt für Horthy

Das Reichsverwesergesetz verabschiedet

Einstimmig und ohne Aussprache – Der Reichsverweser Träger der Machtbefugnisse des nationalen ungarischen Königtums

DNB **Budapest**, 1. Juli. (Drahtb.) Der Reichstag hat Donnerstag einstimmig bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratischen Partei den vom Ministerpräsidenten Daranyi vorgelegten

Gesetzentwurf über die Wahl und die Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichsverwesers angenommen.

Zu Beginn der Sitzung verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten den Saal. Der Berichterstatter Angyan teilte dem Hause den Beschluß aller Fraktionen mit, das Gesetz ohne Aussprache anzunehmen. Diese Stellungnahme des Parlaments bringe die nationale Einheit und das gemeinsame Gefühl der Nation in den großen entscheidenden Fragen zum Ausdruck. Der Berichterstatter betonte, daß gerade jetzt in erhöhtem Maße

an der Idee des nationalen Königtums festgehalten werden müsse.

Ministerpräsident Daranyi brachte den Dank der Regierung für die geschlossene Stellungnahme des Hauses zum Ausdruck. Die Vorlage sei von der Regierung, nicht auf Wunsch des Reichsverwesers, eingereicht worden. Der verstorbene Ministerpräsident Gömbös habe noch im vorigen Jahre programmatisch die Schaffung von drei Gesetzesvorlagen, nämlich das Reichsverwesergesetz, die Reform des Oberhauses und die Einführung des geheimen Wahlrechtes vorgeschlagen. Die Oberhausreform werde im Herbst, und auch das geheime Wahlrecht werde noch in diesem Jahre von der Regierung in Angriff genommen werden. Zum Schluß gab der Ministerpräsident der tiefen Verehrung des ganzen ungarischen Volkes für den Reichsverweser, Admiral von Horthy, Ausdruck.

Sämtliche Abgeordnete erhoben sich von ihren Plätzen und bereiteten dem Reichsverweser eine begeisterte Kundgebung.

Durch das neue Reichsverwesergesetz werden dem Reichsverweser von Ungarn staatsrechtlich die Machtbefugnisse des nationalen ungarischen Königtumes eingeräumt. Eine Ausnahme bildet lediglich das Oberpatronatsrecht des Königs über die Kirche und die Verleihung von Adelstiteln.

Nach der neuen Francabwertung

Dreimächte-Währungsabkommen bleibt

Trotz der französischen Finanzkrise – Erklärungen Morgenthaus und Simons

DNB **Newyork**, 1. Juli. (Funkspruch.) **Der amerikanische Finanzminister Morgenthau gab in der Pressekonferenz am Donnerstag bekannt, daß das Dreimächte-Währungsabkommen trotz der Finanzkrise in Frankreich fortgesetzt werden würde.**

Der Minister teilte weiter mit, daß er den französischen Finanzminister Bonnet von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt und daß er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß Frankreich die Schwierigkeiten, denen es gegenwärtig gegenüberstehe, bald überwinden möge. — Auch Großbritannien sei von dem Entschluß der Vereinigten Staaten, das Dreimächte-Währungsabkommen aufrechtzuerhalten, unterrichtet worden. Morgenthau erklärte schließlich, daß es

wahrscheinlich zu ernsten Devisenstörungen gekommen wäre, wenn das Währungsabkommen nicht bestanden hätte.

*

In Beantwortung einer Unterhausanfrage erklärte Sir John Simon am Donnerstag, die französische Regierung habe ihm versichert, daß sie auf währungspolitischem Gebiet eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten fortzusetzen wünsche. Er habe darauf, in ähnlicher Weise wie der Finanzminister der Vereinigten Staaten, dem französischen Finanzminister mitgeteilt, daß Großbritannien auf eine Fortsetzung der engen Zusammenarbeit auf Grund des Dreimächte-Abkommens hoffe.

Nur die Pariser Wertpapierbörse wird wieder geöffnet

DNB **Paris**, 1. Juli (Drahtb.) Der Gesetzeserlaß über die Wiedereröffnung der Börsen, den die französische Regierung gleich im Anschluß an die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes bekanntgegeben hat, erstreckt sich vorläufig nur auf die Wertpapierbörse.

Die Abänderung des Währungsgesetzes vom Oktober 1936 schließt, wie bekannt wird, nicht die Abschaffung des Ausgleichsfonds ein, der nach wie vor bestehen bleibt. Die Aussprachen in der Kammer und im Senat haben klar ergeben, daß dieser Ausgleichsfonds, für den 10 Milliarden Franken angesetzt sind, nicht mehr über die erforderlichen Mittel verfügt, aber das Gesetz sieht vor, daß er der Bank von Frankreich Gold ablassen oder verkaufen kann. Diese Maßnahme wird es dem Ausgleichsfonds erlauben, sich andererseits auch wieder Geld bei der Bank von Frankreich zu beschaffen. Ueber solche Transaktionen wird wahrscheinlich schon die nächste Bilanz Aufschluß geben.

Im Querschnitt des Tages

Das neue ungarische Reichsverwesergesetz.

Das ungarische Parlament hat soeben das schon länger angekündigte neue Reichsverwesergesetz verabschiedet, das schon in der Ueberschrift als „Gesetz über die Erweiterung des Rechtskreises des Reichsverwesers" bezeichnet wird. Es handelt sich also ganz eindeutig um eine Maßnahme zur Ausweitung der Machtbefugnisse des Reichsverwesers, wie sie der stark nach der autoritären Seite hin neigenden Richtung der ungarischen Innenpolitik ohnedies naheliegt. Für die Einbringung des Gesetzes war einmal zweifellos die hohe Achtung und Verehrung Anlaß, deren der derzeitige Reichsverweser, Nikolaus von Horthy, sich in ganz Ungarn, über alle Parteigrenzen hinweg, erfreut. Zum andern aber sind es natürlich Gesichtspunkte, die über die Person des derzeitigen ungarischen Staatsoberhauptes hinaus weisen und die der Stabilität der staatlichen Verhältnisse Ungarns gelten. Ungarn ist bekanntlich seiner Verfassung nach grundsätzlich Monarchie, obwohl durch das Gesetz vom 5. November 1921 die Entthronung der Habsburger ausgesprochen wurde. Schon in der Benennung des Postens des derzeitigen Staatsoberhauptes kommt aber zum Ausdruck, daß die Reichsverweserschaft eben eine vorübergehende Einrichtung sein soll. Mit dem neuen Gesetz wird allerdings versucht, auf längere Sicht hin dieses Amt in einer dem Staatsinteresse nützlichen Form auszustatten. Der Paragraph 1 schafft die Möglichkeit ab, den Reichsverweser zur Verantwortung zu ziehen. Damit wird er in gewissem Sinne staatsrechtlich dem gekrönten König gleichgestellt, wenn er selbstverständlich, genau wie dieser, aber auch den allgemeinen Gesetzen und der Verfassung, auf die er seinen Eid leistet, unterworfen bleibt. Paragraph 2 gibt dem Reichsverweser das Vetorecht gegen vom Reichstag beschlossene Gesetze auch bei einer Wiederholung eines solchen Reichstagsbeschlusses nach längerem Zeitraum, als das bisher rechtens war. Auch dadurch wird die Stellung des Staatsoberhauptes gegenüber dem Parlament gestärkt. Paragraph 3 und 4 beziehen sich auf die Neuwahl eines Reichsverwesers. Das Wesentliche der darin enthaltenen Bestimmungen ist, daß der amtierende Reichsverweser das Recht erhält, Kandidaten für die Neuwahl zu nominieren, und zwar muß er in diesem Falle drei Kandidaten aufstellen, bei denen übrigens nach einer im Benehmen mit den Parteien vorgenommenen Abänderung des ursprünglichen Entwurfs die Vorschrift wegfällt, daß die Kandidaten männlichen Geschlechts sein müssen. Es kann also auch eine Frau aufgestellt und gegebenenfalls als Reichsverweser gewählt werden. Ist das Amt des Reichsverwesers infolge Ablebens unbesetzt, so hat ein nach Paragraph 5 des Gesetzes zu errichtender Landesrat das Recht, den Reichstag zur Wahl des Reichsverwesers einzuberufen und er übt bis zur erfolgten Wahl die Gewalt des Staatsoberhauptes aus. Diese Bestimmungen über das Kandidierungsrecht des Reichsverwesers dienen zweifellos der Sicherung der Nachfolge jenseits schwankender Parteimeinungen. Es ist interessant, daß sie sich in gewissem Sinne an den österreichischen Wortlaut der pragmatischen Sanktion anlehnen, die vorsah, daß der letzte Habsburgersproß einmal das Recht haben sollte, seinen Nachfolger vorzuschlagen. Diese Bestimmung ist aber von Ungarn seinerzeit niemals übernommen worden. Es hielt vielmehr für den Fall des Aussterbens aller Erbberechtigten an dem Rechte der freien Königswahl der Nation fest.

*

Die polnisch-rumänische Entente

Der Besuch, den König **Carol von Rumänien** in Polen abgestattet hat, lebhaft gefeiert von Regierung und Volk, setzt die Besuchsreihe fort, die vor einem reichlichen halben Jahr begann und deren Sinn ganz offenbar Neube-

Reichsparteitag 1937 vom 6. bis 13. September

Wegen Durchführung der NS-Kampfspiele um einen Tag verlängert

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Der diesjährige Reichsparteitag findet in **der Zeit von Montag, den 6. September bis einschließlich Montag, den 13. September,** statt. Im Hinblick auf die erstmalige Durchführung der NS-Kampfspiele ist die Dauer des Reichsparteitages gegenüber den früheren Reichsparteitagen um einen Tag verlängert worden.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1937 hat die Vorarbeiten inzwischen in vollem Umfange aufgenommen.

lehnung des polnisch-rumänischen Bündnisses ist. Ende November 1936 stattete der rumänische Außenminister Antonescu der polnischen Regierung einen offiziellen Besuch ab und in dem amtlichen Schlußcommuniqué wurde das Bündnis zwischen den beiden Staaten als den tiefen Gefühlen der beiden Völker entsprechend und als ein wirksames konstruktives Element für die Stabilisierung der internationalen Beziehungen und der Sicherheit in Europa bezeichnet. Der polnische Außenminister Beck erwiderte den Besuch Ende April in Bukarest und die Erklärungen, die damals abgegeben wurden, waren auf denselben Ton gestimmt, inhaltlich aber noch etwas konkreter. Es wurde die Zusammenarbeit der polnischen und rumänischen Organisationen, die mit der Erziehung der Jugend betraut sind, vereinbart, wirtschaftliche Fragen wurden besprochen im Sinne einer Vervollkommnung der polnisch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen, eine Erweiterung des Transitverkehrs und eine Konvention über den gegenseitigen Ausbau des Reisendenverkehrs zwischen Polen und Rumänien angekündigt. Dann machte der polnische Staatspräsident Moscicki Anfang Juni 1937 dem rumänischen König eine Staatsvisite und dieser erwiderte sie jetzt in Warschau und Krakau. Das polnisch-rumänische Bündnis vom 3. März 1921 war ursprünglich zum Schutz der Ostgrenzen der beiden Staaten abgeschlossen. Es wurde am 26. März 1926 in seiner Wirkung auch auf die Westgrenzen erweitert. Zeitweilig schien es, als sollten sich die Beziehungen zwischen Warschau und Bukarest lockern. Das war eine Folge der von Titulescu betriebenen sowjetfreundlichen Politik, für die der damalige rumänische Außenminister auch die Kleine Entente zu gewinnen versuchte. Wie man weiß, mit negativem Erfolg. Aber in Polen, wo man gar keine Neigung hat, sich irgendwie Moskau auszuliefern, hat das zu einiger Zurückhaltung gegenüber Rumänien geführt. Mit dem Sturze Tituleseus und der deutlichen Erklärung seines Nachfolgers Antonescu, daß Rumänien zwar an dem Bündnis mit Polen und Frankreich sowie an der Zusammenarbeit mit den Staaten der Kleinen Entente festhalte, sich aber keinem Block anschließen wolle, weder einem unter dem Einfluß der Sowjetunion stehenden, noch einem gegen sie gerichteten, änderte sich die Situation. Rumänien hatte seine volle Handlungsfreiheit bekundet und damit bekam das polnisch-rumänische Bündnis in seiner ursprünglichen Fassung wieder Sinn und Wert. Ob die Vorgänge in Sowjetrußland nicht in beiden Staaten aber inzwischen die Einsicht verstärkt haben, daß die Wacht nach Osten hin Hauptzweck der gemeinsamen Front sein müsse, bleibt eine offene Frage. Die innere Entwicklung sowohl in Polen wie in Rumänien läßt darauf schließen. Und deshalb kommt der Wiederbelebung des Bündnisses in der Tat eine europäische Bedeutung zu. Für den Willen, die Beziehungen zwischen Warschau und Bukarest noch enger zu gestalten, spricht die bei den Festlichkeiten zu Ehren König Carols angekündigte Absicht, die gegenseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften zu erheben.

*

„Keinen Pakt mit Gorillas!"

Die französischen Rechtszeitungen beschäftigen sich täglich immer noch mit der „Säuberungsaktion" in Sowjetrußland, die ohne Anhalten weiter geht. Die blutigen Vorgänge, die sich nun seit Wochen schon als Ausfluß der Tyrannenangst Stalins in Moskau und in der sowjetrussischen Provinz abspielen, geben mehr Stoff zum Nachdenken als alles, was bisher schon über das Sowjetsystem bekannt wurde. Der „Matin" benutzte die Gelegenheit übrigens, um in einer Folge von Artikeln einen grauenerregenden Bericht über die Erlebnisse des französischen Kommissars Faux-Pas Bidet in sowjetrussischen Gefängnissen während des Jahres 1917 zu veröffentlichen, und er folgert daraus, daß die Methoden der Tscheka damals unter Dscherdschinski genau die gleichen waren wie jetzt. Sowjetrußland hat sich in 20 Jahren nicht geändert. Es besteht auch keine Hoffnung, daß es unter bolschewistischem Regime sich in Zukunft noch ändern werde. Aber dieses Sowjetrußland hat ja einen engen Bündnispakt mit Frankreich. Von seinem Bundesgenossen spricht man überall in der Welt mit Achtung. In Frankreich ist diese Achtung Sowjetrußland gegenüber, wenigstens in der nationalbewußten Presse, endgültig zum Teufel gegangen und der „Matin" schreibt einen Leitartikel unter der immerhin etwas ungewöhnlichen Ueberschrift: „Keinen Pakt mit den Gorillas". Darin stehen folgende schönen Sätze: „Die wilden Tiere mit Menschenantlitz sind wilde Tiere geblieben. Aber diese wilden Tiere können sagen: Wir sind von den Menschen gut aufgenommen worden. Wir haben sogar einen Pakt mit Frankreich unterschrieben, das doch darauf pocht, daß es an der Spitze der westlichen Zivilisation marschiert, und wir haben einen Sitz in Genf beim Völkerbund, wo wir darüber wachen, daß die internationalen Beziehungen auf Recht und Ehre begründet bleiben". Der „Matin" findet es beschämend, daß man in Moskau in diesem Sinne sprechen kann. In Genf rege sich niemand in der ehrenwerten Versammlung des Völkerbundes auf, an der Seite von Leuten sitzen zu müssen, die die Gerechtigkeit mehr erniedrigt haben als die Kaffern und deren Ehre mehr mit Blut befleckt ist als die Schürze eines Henkers. Frankreich habe einen Vertrag mit einer Bande von Mördern abgeschlossen. Die Schüler des von jedem Franzosen verehrten Marschalls Foch seien in engste Berührung gebracht worden mit sogenannten Marschällen und Generälen, von denen man heute in Moskau erkläre, sie seien „schmutzige Hunde". Dürfe die französische Armee mit ihnen noch weiter etwas zu tun haben? Dürfe man die Verbrüderung mit notorischen Mördern fortsetzen? Das sei nicht eine Frage der Sicherheit, sondern ganz allein eine Frage physischer und moralischer Sauberkeit. Wenn man schon das Unglück gehabt habe, einen Pakt mit Gorillas zu unterschreiben, dann müsse man nun auch die Kraft finden, ihn auf den Unrathaufen zu werfen. Wie gesagt, so spricht eine angesehene französische Zeitung von dem engsten Bundesgenossen des amtlichen Frankreich.

Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister hat den Tarif für den Möbelfernverkehr mit Kraftwagen bis auf weiteres verlängert.

Geschichtliche Weihestunde in Quedlinburg

Feierliche Wiederbestattung Heinrichs I.

In der Heinrichgruft des Domes

DNB. **Quedlinburg**, 1. Juli. (Drahtb.) In der Nacht vom 1. zum 2. Juli 1937 wurden, wie die NSK. meldet, in der Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Heinrich I., des ersten deutschen Königs, im Rahmen einer Weihestunde feierlichst wieder beigesetzt. An der Feier nahm nur ein kleiner Personenkreis teil: an der Spitze der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, Reichsstatthalter und Gauleiter Jordan, Gauleiter SS.-Gruppenführer Eggeling, außerdem eine Reihe höherer SS.-Führer und der Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Selig.

Vor der Feier begab sich der Reichsführer SS. zu der alten Kapele Heinrich I., wo er einen Blumenstrauß niederlegte. Den Weg zur Kapelle umsäumten Fackelträger der SS. Am Eingang zur Kapelle und in der Kapelle selbst standen Doppelposten der SS.-Junkerschule Braunschweig im Stahlhelm Ehrenwache. Nach einem kurzen Gedenken begab sich der Reichsführer SS. mit seiner Begleitung zum Schloßberg, an dessen Aufgang mit den Siegrunen der SS. geschmückte schwarze Pylonen standen, deren brennendes Feuer auf dem Schloßberg feierliche Stimmung verbreitete. Rechts und links vom Eingang standen Männer der SS.-Junkerschule im Stahlhelm mit Gewehr bei Fuß. Beim Betreten des Domes erklang feierliches Orgelspiel. In der Konsole saß der bekannte Organist Werner aus Potsdam. Durch den Dom begab sich der Reichsführer SS. und seine Gäste in die durch Kerzen beleuchtete Heinrich-Gruft. Dort meldete SS.-Obersturmführer Dr. Höhne dem Reichsführer SS., daß die in wissenschaftlicher Forschung nachgewiesenen Gebeine Heinrich I. zur Wiederbeisetzung in einem neuen, zeitechten Sarkophag bereitstünden. Hierauf gedachte der Reichsführer SS. noch einmal in kurzen Worten der unsterblichen Verdienste des großen Sachsenherzogs, des ersten deutschen Königs, und gab dann den Befehl, die sterblichen Reste König Heinrichs nunmehr zur letzten und endgültigen Ruhe beizusetzen.

Unter ergriffenem Schweigen der Anwesenden wurde in feierlicher Form die Einsargung vorgenommen und der Sarkophag geschlossen und versiegelt. Als Zeugen dieser geschichtlichen Stunde unterzeichneten alle Anwesenden die Wiederbeisetzungsurkunde. Als die Gruft geschlossen war, legte der Reichsführer SS. an der Ruhestätte König Heinrichs und seiner Gemahlin, der Königin Mathilde, Kränze nieder. Inbelnder Orgelklang beschloß die Feierstunde.

Der Vormarsch der Nationaltruppen

Wieder zahlreiche Dörfer besetzt

Tausend rote Milizen eingekreist – 1600 nationalspanische Geiseln ihren Kerkern entflohen

DNB **Bilbao**, 1. Juli. (Drahtb.) Die nationale Infanterie, unterstützt durch die Artillerie und Luftwaffe, ist auch Donnerstag an der Nordfront erfolgreich vorgegangen. Nördlich und westlich von Valmaseda wurde eine Reihe kleinerer Ortschaften besetzt. Durch diese Umfassungsbewegung der nationalen Truppen, die seit der Einnahme von Bilbao einen Vormarsch von über 40 Kilometer in westlicher und südwestlicher Richtung durchgeführt haben, sind

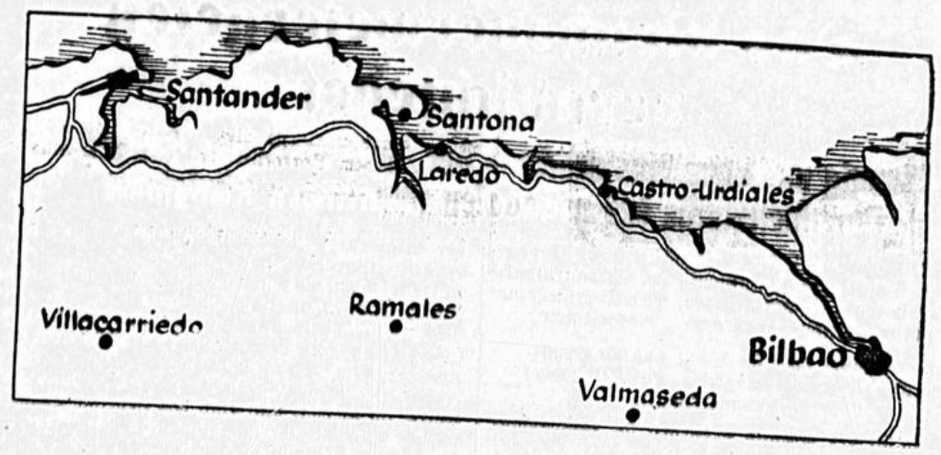
gegen 1000 bolschewistische Milizleute ohne jede Verbindungsmöglichkeit im Gebiet von Valmaseda und Orduna eingekreist.

300 von ihnen haben sich schon am Donnerstagvormittag im nationalen Lager gestellt. Die Landstraße zwischen Valmaseda und Villasante im äußersten Norden der Provinz Burgos ist vom Feinde völlig gesäubert, so daß die Verbindung zwischen diesen beiden Fronten hergestellt werden konnte.

Donnerstagmorgen ist es kurz vor der Einnahme der Ortschaft Trucios

1500 nationalspanischen Geiseln, die aus den Gefängnissen von Bilbao dorthin verschleppt worden waren, gelungen, zu entfliehen und die nationalen Linien zu erreichen.

Auch die militärischen Operationen an der Landstraße Bilbao—Santander wurden Donnerstag mit Erfolg weitergeführt. Die nationale Infanterie hat Stellungen besetzt, von denen auch die Hafenstadt Laredo, die während der letzten zwei Tage das Hauptquartier der baskisch-bolschewistischen Banden beherbergte, beherrscht wird. Der bolschewistische „Generalstab" hat sich noch weiter westwärts nach der Hafenstadt Santona zurückziehen müssen. Auch aus diesem Frontabschnitt haben sich im Laufe des Donnerstag vormittag über 100 Milizangehörige ergeben.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Bisher 421 Flugzeuge von den Nationalen abgeschossen

DNB **Salamanca**, 1. Juli. (Drahtb.) Die Oberste Heeresleitung in Salamanca hat eine Aufstellung über die Zahl der durch die nationalen Jagdflieger und Luftabwehrgeschütze bisher unbrauchbar gemachten bolschewistischen Flugzeuge veröffentlicht. Dieser Statistik nach haben die Nationalen im Verlauf des Bürgerkrieges 421 **Flugzeuge abgeschossen, 63 schwer und 18 leicht beschädigt.** Die Verluste der nationalen Flieger erreichen dagegen weniger als 10 Prozent dieser Zahlen.

Wie die Valencia-Bolschewisten hetzen!

Wieder eine plumpe Lüge entlarvt

DNB **London**, 1. Juli (Drahtb.) Die von den spanischen Bolschewisten vor einigen Tagen verbreitete Meldung über eine angebliche „geheimnisvolle Flottendemonstration" von sieben fremden Kriegsschiffen vor der spanischen Insel Menorca wird an zuständiger englischer Stelle nicht bestätigt. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß ein diesbezüglicher Bericht bei der englischen Admiralität nicht eingegangen ist. Somit müssen die diesbezüglichen Berichte als ein neues Schwindelmanöver der Valencia-Bolschewisten angesehen werden.

Gestern wählte Irland

Ergebnis erst nächste Woche zu erwarten. — Zugleich Volksentscheid über das Verhältnis zu England.

DNB. **Dublin**, 2. Juli. (Drahtb.) Im ganzen irischen Freistaat fanden gestern die Neuwahlen für den Landtag statt. Insgesamt sind 254 Kandidaten für die 138 vorhandenen Landtagssitze aufgestellt worden. Bei der Auflösung des letzten Landtages hatte die Regierungspartei de Valeras 77 Sitze gegenüber den 52 Sitzen der von Cosgrave geführten Oppositionspartei. De Valera hatte eine klare Mehrheit von 5 Abgeordneten über alle anderen Parteien.

Die Zählung der Stimmen wird erst am Freitag vorgenommen werden und die ersten Ergebnisse werden voraussichtlich nicht vor Sonnabend bekannt werden. Mit dem Schlußergebnis der Neuwahlen ist nicht vor Anfang nächster Woche zu rechnen.

Mit den Neuwahlen ist gleichzeitig der Volksentscheid über die neue irische Verfassung verbunden worden, die u. a. ie Abschaffung des englischen Generalgouverneurs und die Ernennung eines eigenen irischen Präsidenten vorsieht.

Attentat in Jaffa

DNB **Jerusalem**, 1. Juli (Funkspr.) Auf den Präsidenten der arabischen Handelskammer in Jaffa, Fachri Nachaschibi, einen Neffen des palestin-arabischen Parteiführers Nachaschibi, wurde am Dienstag abend in Jaffa ein Revolveranschlag verübt. Fachri Nachaschibi wurde leicht verletzt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Der festliche Höhepunkt des Kongresses der IHK.

Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfauen-Insel.

DNB **Berlin**, 1. Juli. (Drahtb.) Die Delegierten zum 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer folgten am Donnerstag einer Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zu einem **Sommerfest der Reichsregierung auf der Pfauen-Insel.** An der Seite führender Persönlichkeiten aller Zweige des deutschen öffentlichen Lebens hatten die 1600 Wirtschaftsvertreter aus 40 Staaten der Erde auf dieser festlichen Veranstaltung Gelegenheit, einmal abseits aller Erörterungen über die Dinge der Wirtschaft in engere persönliche Fühlungnahme mit den deutschen Gastgebern zu kommen und in geschlossener Gesellschaft Stunden des Frohsinns und der Freude zu verleben. Gab die herrliche, nun unter Naturschutz stehende Insel mit ihren uralten Bäumen, den Wiesen- und Gartenanlagen dem Fest an sich schon einen Rahmen, wie er schöner nicht gedacht werden konnte, so hatte die Hand des Reichsbühnenbildners Professor Benno von Arent noch ein Uebriges getan, um sie in ein schönes Kleid zu hüllen. Erlesene künstlerische Genüsse ließen den 3000 Teilnehmern dieses internationalen Festes die Zeit wie im Fluge vergehen. Die Kapellen Barnabas von Geczy, Oskar Jobst und Emanuel Rambour sorgten für die musikalische Unterhaltung. Das Ballett des Deutschen Opernhauses unter der Leitung von Rudolf Kölling erfreute die Gäste mit tänzerischen Darbietungen. Ein Feuerwerk, das den begeisterten Beifall der Gäste fand, schloß sich an. Reichsminister Dr. Goebbels bemühte sich, unterstützt von seiner Frau, außerordentlich um seine Gäste, mit denen er sich, von Tisch zu Tisch gehend, auf das Angenehmste unterhielt.

Wie wir hören, wird nach einer Vereinbarung zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Dr. Ley der gesamte Aufbau und die gesamte Ausschmückung auch den Rahmen abgeben für die am Sonnabend beginnende KdF-Festwoche, die dem schaffenden Berlin in gleichem Maße Freude und Erholung bringen wird.

Hohe Auszeichnung der Präsidenten der IHK durch den Führer

Geschenk der Reichsregierung für den Generalsekretär der IHK

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat dem amtierenden Präsidenten der zur Zeit in Berlin tagenden Internationalen Handelskammer, Herrn Dr. Frederik Fentener van Vlissingen, sowie dem zu seinem Nachfolger als Präsident der Internationalen Handelskammer gewählten Herrn Thomas John Watson das Verdienstkreuz des Ordens vom deutschen Adler mit dem Stern verliehen. Die Ordensauszeichnungen wurden den Genannten durch den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht heute überreicht.

Dem Generalsekretär der Internationalen Handelskammer, Herrn Pierre Vasseur, wurde als Geschenk der Reichsregierung ein wertvoller Kunstgegenstand aus der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin überreicht.

200 englische Verkehrsfachleute besuchen Deutschland

Empfang beim Reichsverkehrsminister

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Am Donnerstag empfing der Reichs- und preußische Verkehrsminister Dr. Dorpmüller 200 Mitglieder des britischen Institute of Transport, die unter Führung des bekannten englischen Verkehrsfachmannes Sir Alfred Read eine zehntägige Reise durch Deutschland unternehmen. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller gab seiner Freude Ausdruck, so zahlreichen hervorragenden Fachleuten der englischen Verkehrswelt den modernsten Stand der deutschen Verkehrsanlagen vor Augen führen zu können. Bei dem Empfang wurde Reichsminister Dr. Dorpmüller durch Ueberreichung der goldenen Medaille des britischen Institute of Transport geehrt.

In den letzten Tagen besichtigten die englischen Gäste die Bauten der Nordsüd-S-Bahn, das Schiffshebewerk in Niederfinow sowie Teile der Reichsautobahn Berlin—Stettin. Im weiteren Verlauf ihrer Reise werden sie in Süddeutschland Nürnberg, Rothenburg und München und anschließend Frankfurt a. M., Wiesbaden, Koblenz und Köln besuchen. Als Abschluß ihrer Reise steht der Besuch der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" in Aussicht.

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen abgeschlossen

Ein Jahr Gültigkeit

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Regelung der Zahlungen im Waren-, Reise- und Kapitalverkehr ab 1. Juli 1937 haben zum Abschluß eines Abkommens geführt, das von deutscher Seite vom Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Mackensen und dem Ministerialdirektor im Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministerium H. Wohlthat, von schweizerischer Seite von dem Delegierten für den Außenhandel Minister Stucki unterzeichnet worden ist.

Das neue Verrechnungsabkommen gilt für ein Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1938. Dadurch wird dem für die beiderseitigen Volkswirtschaften abträg-

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum. Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet: Georg Wilhelm Krufe, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Justus Landefeld, Bochum. für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum: für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen: für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lauber, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. V. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7700; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2800; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Man merke

Freitag, den 2. Juli

Sonnenaufgang 4,12 Sonnenuntergang 20,56
Monduntergang 14,16 Mondaufgang 0,01

936 König Heinrich I., Herzog von Sachsen, Begründer des Deutschen Reiches, zu Memleben gestorben (geboren 876).

1714 Der Tondichter Christoph Willibald Ritter v. Gluck in Erasbach in der Oberpfalz geboren (gestorben 1787).

1724 Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Quedlinburg geboren (gestorben 1803).

1877 Der Dichter Hermann Hesse in Kalw geboren.

1900 Erste Fahrt des ersten Zeppelin-Luftschiffes.

Wollabnahme

für den Kreis Ennepe-Ruhr

Die diesjährige Wollabnahme findet im Bezirk der Kreisbauernschaft Ennepe-Ruhr in der Zeit vom 5. bis 19. Juli statt. Zum Aufkauf berechtigt ist allein die amtliche Wollsammelstelle **Paul Laame, Dortmund-Hörde, Projektierstr. 2.** Zum Zwecke der restlosen Erfassung der Wolle sind an folgenden Orten und zu folgenden Zeiten Sammelstellen eingerichtet:

Freitag, 9. Juli 1937, 9—12 Uhr, Grundschöttel, bei Himmelmann;
Freitag, 9. Juli 1937, 14,30—19 Uhr, Silschede, bei Trögler;
Sonnabend, 10. Juli 1937, 9—12 Uhr, Wengern, bei Gombsen;
Montag, 12. Juli 1937, 9—12 Uhr, Herbede-Bormholz, bei Oberste-Berghaus;
Montag, 12. Juli 1937, 14,30 Uhr, Bommerholz-Durchholz, bei Schäfer, Bommerholz;
Dienstag, 13. Juli 1937, 9—12 Uhr Winz-Baak—Hattingen, bei Krollmann, Winz;
Mittwoch, 14. Juli 1937, 9 Uhr, Bredenscheid, bei Ackermann.
Mittwoch, 14. Juli 1937, 14,30 Uhr, Nieder- und Oberstüter, bei Vorthmann;
Donnerstag, 15. Juli 1937, 9 Uhr, Ober- und Niederelfringhausen, bei v. Scheven;
Donnerstag, 15 Juli 1937, 14,30 Uhr, Gennebreck, bei vom Lehn;
Freitag, 16. Juli 1937, Ober- und Niedersprockhövel, bei Düsterloh;
Freitag, 16. Juli 1937, 14,30 Uhr, Haßlinghausen-Linderhausen, bei Brenne;
Sonnabend, 17. Juli 1937, 9—14 Uhr, Gevelsberg-Linderhausen, bei Ortsbauernführer Hünninghaus, Gevelsberg.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Schafhalter gesetzlich verpflichtet ist, sämtliche Schurwolle restlos abzuliefern. Der seitens des Reichsnährstandes festgesetzte Höchstpreis wird sofort in bar gezahlt. Ein Umtausch der Wolle gegen Ware findet nicht statt.

Kraftfahrzeugversicherung soll billiger werden

Die Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer stellt sich hinter Braß!

Der Beirat der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeug-Versicherer hat sich in seiner Sitzung vom 30. mit den grundsätzlichen Anregungen befaßt, die der Beauftragte des Reichssachwalters für die Versicherungsgesellschaften der DAF, Generaldirektor Braß, vor den Vertretern der Presse am 29. gemacht hat, und die das Ziel verfolgen, die Beiträge in der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zu senken.

Wie Generaldirektor Braß, der gleichzeitig Leiter der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung und der neu errichteten Fachgruppe Kraftfahrzeugversicherung ist, in der Beiratssitzung erläuternd bemerkte, soll seine Stellungnahme ein Ziel aufzeigen, das in naher Zukunft verwirklicht wird. Die Vorarbeiten hierzu werden allerdings noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Der Beirat begrüßt die Anregung und wird sich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sachversicherung AG bestreben, im Interesse der Kraftverkehrswirtschaft diese Gedanken zu verwirklichen.

Gesenkte Strompreise bei VEW. Ab 1. Juli ist der Strompreis für Licht- und Kraftstrom um 2 Pfg. je Kilowatt gesenkt worden.

Kinderreiten auf dem Adolf-Hitler-Platz. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Reitersturm 3/69 auf dem Platz am Rathaus von 9—11 Uhr ein Kinderreiten zum Besten des Hilfswerkes „Mutter und Kind". Die Männer vom Reitersturm beaufsichtigen natürlich das Reiten.

Freigesprochen von der Anklage des Müßigganges und der Entziehung der Unterhaltungspflicht. Die Strafgerichtsabteilung des Hattinger Amtsgerichts hatte sich gestern mit einer Strafsache zu befassen, die glücklicherweise nicht allzu oft zu verhandeln ist. Der verheiratete 32 jährige Heinrich Schn. von hier, der von seiner ersten Frau geschieden ist, sollte sich nach der Anklageschrift des Müßigganges und der Entziehung der Unterhaltspflicht für seine Kinder aus erster Ehe schuldig gemacht haben. Der Angeklagte bestritt das mit aller Entschiedenheit. Es gelang ihm auch nachzuweisen, daß er immer, wenn er konnte, sich der Pflicht seiner Kinder aus erster Ehe gegenüber bewußt gewesen ist. Der Vorwurf des Müßigganges traf bei ihm auch nicht zu, so daß der Vertreter der Anklage die Freisprechung beantragte. Der Vertreter des Wohlfahrtsamtes konnte mitteilen, daß das Wohlfahrtsamt gerade für diesen Angeklagten bezw. seiner Familie im Laufe der Jahre bereits 10 000 Mark an Fürsorgekosten aufgewandt habe, davon entfallen allerdings auf die letzte Zeit nur 63 Mk. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dortmund bestanden Fr. Bahrenholt jun. aus Hattingen, Feldstraße 2, und Hugo Brasch aus Baak, Hattingerstraße, ihre Prüfung als Malermeister.

Luftschutz und Sanitäter arbeiten Hand in Hand. Eine Einsatzübung für die dem zivilen Luftschutz angeschlossene Sanitätsabteilung fand am Mittwochabend statt. Mit vier Kraftwagen rückte die Sanitätsabteilung mit ihren Helferinnen zur Rettung Verletzter an der Schule Blankensteinerstraße aus. Nach der Uebung, die den Fortschritt der Schulung zu beweisen hatte, fand eine Besprechung und Kritik statt, die dahin lautete, daß die Rettungsarbeiten mit dem nötigen Ernst und in Erkenntnis der notwendigen Einsatzbereitschaft mit großem Eifer ausgeführt werden müssen, damit im Ernstfall jeder den wichtigen Dienst versehen könne.

Märkisches Fest — eine sportliche Leistungsschau

Freitag abend Eröffnung mit Fahnenweihe – Wettkämpfe und bunte Schau der Leibesübungen am Hauptfestnachmittag – Weihe der Kampfbahn durch den Reichssportführer

Der sportliche Höhepunkt im Märkischen Kreis wird das Fest der Leibesübungen sein, das heute abend im Hagener Stadttheater seinen Anfang nehmen wird. An den beiden folgenden Tagen schließen sich Wettkämpfe in der neuen Kampfbahn Boelerheide an und der Hauptfestnachmittag mit seiner bunten Schau der Leibesübungen von Reichsbundvereinen und NS-Organisationen wird das große Fest abschließen. Der Höhepunkt dieses Festnachmittags wird die Weihe der



Der Reichssportführer, der Sonntag die Tschammer und Osten-Kampfbahn in Hagen weihen wird.
Scherl (M)

neuen, schmucken Kampfbahn sein, die der Herr Reichssportführer selbst vornehmen wird. In diesen Tagen ist die letzte Hand an Kampfbahnen und Gebäude gelegt worden.

Partei und Reichsbund stehen zum Fest.

Die deutsche Leibesübung ist in unserem Reich zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurückgeführt. Sie ist ein wertvolles Mittel in der Erziehung unseres Volkes. Und so ist es selbstverständlich, daß am Hauptfestnachmittag bei der großen Schau der Leibesübungen alle NS-Organisationen auch zu Wort kommen. Reichsbund und Partei, sie stehen in Hagen gemeinsam zum Fest, sowohl bei der Durchführung als auch bei der Vorbereitung.

Die Festfolge von drei Tagen.

Nachdem die Schwimmer, die Hand- und Fußballer mit ihren Veranstaltungen am letzten Sonntag dem Fest einen glücklichen Auftakt gaben, sehen wir mit größten Interesse den eigentlichen Festtagen entgegen.

Die feierliche Eröffnung findet Freitag abend um 20 Uhr im Hagener Stadttheater statt. Nach einem Vorspiel folgt die Ansprache des stellv. Gauleiters Vetter als Oberbürgermeister der Stadt Hagen. Musik und Deklamationen schließen sich an und danach erfolgt die Weihe der Reichsbundfahnen auf der festlich geschmückten Bühne. Eine Arbeitstagung der Festleitung ist danach im Saalbau.

Was der Samstag bringt.

Um 15 Uhr beginnt in der Tschammer-Kampfbahn in Boelerheide der eigentliche Wettkampftag. Deutscher Zwölfkampf, Turnerischer Zwölfkampf, Volkstümlicher Vierkampf, Turnerischer Wettkampf der Jugend, Gemischter Neunkampf der Jugend, leichtathletischer Dreikampf der Männer vereinigen die besten Kämpfer des ganzen Kreises.

In der Tschammer- und Osten-Kampfbahn

beginnen am Sonntag morgen um 7,30 Uhr Frauen, Mädchen und Altersturner ihre Kämpfe. Ab 11 Uhr sind Sondervorführungen der Vereine. Bei hoffentlich schönstem Sommerwetter beginnen gleichzeitig die Vorläufe zu den Staffeln der Männer, Frauen und Jugend.

Auf dem Schießstand Waldlust werden die Büchsen der Schützen knallen, in der Friedrichslust setzen die Kegler ihre Kämpfe fort, in der Bredelle fliegen die weißen Bälle über das Netz und den roten Aschenplatz. Auf dem Harkortsee, vor dem Bootshaus der Paddelgilde Wetter, setzen um 10 Uhr die Kanu-Wettkämpfe ein.

Aufmarsch und Weihe.

Um 15,10 Uhr wird der Reichssportführer erscheinen; zu seiner Begrüßung werden Ehrenformationen der SA und SS, sowie der Politischen Leiter aufmarschieren. Nach dem Fahneneinmarsch begrüßt Kreisführer Faust die Gäste. Die nächste Ansprache hält Oberbürgermeister Vetter und dann hält der Reichssportführer die Weiherede.

Es folgen dann weiter: NS-Fliegerkorps zeigt Motor- und Schleppflug, ein Walzerkanon von 600 Turnerinnen getanzt, Olympische Staffel für Männer, Volkstänze von 1000 Jungmädeln, Gymnastik von 300 Arbeitsmännern, Fußballspiel von 150 Jungen, Bunter Rasen des Reichsbundes: Fechter, Ringer, Boxer, Turner, Schwerathleten. Um 16,45 Uhr erfolgen die drei Endläufe in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Fünf Minuten später zeigen Hitlerjungen Baumstammgymnastik und Flaggenwinken. 10 mal ½-Rundenstaffel und Aufstellung zu den Freiübungen, Freiübungen und die Siegerehrung unter Mitwirkung einer Polizei-Ehrenhundertschaft bilden den Ausklang. Alles steht bereit für das Märkische Fest. Alle Sportfreunde von Hagen und dem Kreise Mark werden zur Teilnahme aufgerufen!

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf-Ruh.

Rentenzahlungen. Die für den Monat Juli fälligen Knappschaftsrenten werden für den Zahlbezirk Unter-Altendorf am Samstag im Zahllokal Großiung, und für den Zahlbezirk Ober-Altendorf am Mittwoch, dem 7. Juli, im Zahllokal Schlüter ausbezahlt. Für Niederwenigern und Niederbonsfeld erfolgt die Auszahlung am 6. Juli im Zahllokal Kisker, Winzermark.

Ausflugsfahrt der Geflügelzüchter. Am Peter- und-Pauls-Tag startete der Geflügelzüchterverein Altendorf in einem geräumigen Autobus zu seinem traditionellen jährlichen Familienausflug. Nach einer kurzen morgendlichen Rast in dem schönen bergischen Wallfahrtsort Neviges ging die Fahrt zu der größten rheinischen Geflügelzuchtstätte, dem Garather Hof. Eine Besichtigung der ausgedehnten und mustergültigen Anlagen vermittelte allen Teilnehmern vielerlei Anregungen und einen Einblick in einen modernen Geflügelzucht-Großbetrieb. Weiter ging dann die Fahrt zur großen Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk", nachdem zuvor noch das Schlageter-Denkmal besichtigt worden war. Reich beeindruckt wurde am Abend die Heimfahrt angetreten und nach einer kurzen Rast in Essen langte man wohlbehalten wieder im Heimatort an.

Niederwenigern.

Straßensperrung. Auf Grund des § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 treten im Amtsbezirk Winz, Gemeinde Winz, am 5 Juli 1937 folgende Verkehrsbeschränkungen ein: Am 5. Juli 1937, von 8 bis 16 Uhr, werden in den Ortsteilen Niederwenigern und Niederbonsfeld folgende Straßen für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt: a) in Niederwenigern die Lange Straße, Buschstraße, Hochstraße und die Kohlenstraße; b) in Niederbonsfeld die Tippelstraße, Finkentalerstraße, Wasserstraße, Balkhauser Straße und die Alte Poststraße. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 36 der Reichsstraßenverkehrsverordnung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Niederbonsfeld.

Colsmanscher Familientag. Auf dem Familientag der Colsmans waren 160 Mitglieder der Familien zusammengekommen. In den Ansprachen, an denen sich auch der Senior der Familie, Emil Colsman, beteiligte, wurde festgestellt, daß seit dem letzten Familientag 51 Mitglieder verstorben sind, denen 131 Geburten gegenüberstehen. Ferner wurde festgestellt, daß die systematisch aufgenommene Forschung ergeben hat, daß die Familie Colsman zweifellos schon vor der Reformation in Langenberg ansässig gewesen ist. Neben dem jetzigen Familientag soll ein Sippenverband gegründet werden, der sämtliche nachweislich aus Langenberg stammenden Familien Colsman vereinigen soll.

Bredenscheid-Stüter.

Der Vaterländische Frauenverein Rotes Kreuz besuchte das Ittertal. Am Mittwochmittag versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, um eine Kaffeefahrt ins Bergische Land nach Solingen-Wald zu machen. Unter Leitung von Herrn Hohgräfe gings auf direktem Wege dem Ziele, dem Ittertaler Tier- und Vergnügungspark entgegen. In den herrlichen Anlagen dieser schön gelegenen Gaststätte konnte sich jeder seinem Geschmack entsprechend ein paar vergnügte Stunden machen. Der Hauptanziehungspunkt blieb zweifellos der selten schöne Märchenwald. Aber auch der Gondelteich, der Elektro-Selbstfahrer und was der Einrichtungen mehr waren. Im großen Saale hatte man Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. Fest steht auf jeden Fall, daß bei der Ankunft in Stüter alle Teilnehmer restlos vom Verlauf des Tages befriedigt waren. Und das war ja auch der Sinn und Zweck der Fahrt und der Wunsch der Veranstalter.

Aus dem Amte Blankenstein

Seinen Verletzungen erlegen. Gestern berichteten wir über den Unfall, den der Arbeiter Ringelstiep aus Bochum auf der Baustelle Gebr. Selle, die zur Zeit Arbeiten auf der Henrichshütte ausführt, erlitten hat. R. ist inzwischen an den Verletzungen im Hattinger Krankenhaus verstorben. R. stand im Alter von 29 Jahren und hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern. Die Leiche wird nach Bochum überführt.

Jetzt wird's besser! Die Anwohner des Büchsenschützes hatten stark unter Wassermangel zu leiden. Um diesem Uebel abzuhelfen, hat sich das Verbandswasserwerk entschlossen, die alten Rohre durch neue zu ersetzen. Mit den Arbeiten hat man heute begonnen.

Mit dem blauen Auge davongekommen. Auf der Bismarckstraße in Welper kam der Schüler Erich D. aus Sterkrade mit seinem Fahrrade kurz vor einer Straßenbahn zum Sturz. Während er mit dem Schrecken davon kam, wurde sein Rad von der Straßenbahn überfahren und stark beschädigt.

Referendar-Examen bestanden. Vor dem Oberlandesgericht in Köln bestand Pg. Max Schmiemann, Neffe der Konrektorin Schmiemann, das Referendar-Examen.

Konzert des Musik- und Spielmannszuges der SA-Standarte 99. Der erheblich verstärkte Musikzug der Standarte gibt am kommenden Samstagabend auf Hüttenau ein großes Konzert.

Eine dreifache Anklage war gegen den verheirateten, 42 Jahre alten Gustav Ch. von hier gerichtet: ihm wurde zur Last gelegt Körperverletzung, Beleidigung und Verstoß gegen das Fischereigesetz. Das Gericht konnte sich in seiner gestrigen Hauptverhandlung vor dem Hattinger Amtsgericht noch keine völlige Klarheit verschaffen; es wurde beschlossen, die ganze Sachlage noch einmal genau zu prüfen und durch die Ladung weiterer Zeugen zu klären. Der Termin wird noch bestimmt.

Aus dem Amte Herbede

Bestandenes Examen. Fräulein cand. med. Magdalene Ostwinkel, Tochter des Rektors Robert Ostwinkel, bestand an der medizinischen Fakultät der Universität Gießen ihr Physikum mit dem Prädikat „Sehr gut".

Kriegsbeschädigte waren auf froher Fahrt. Die Kriegsopfer und Frontkämpfer mit ihren Angehörigen der NSKOV. der Ortsgruppe Herbede unternahmen Sonntag den seit langer Zeit geplanten Ausflug. Mit einem Reisewagen einer Wittener Firma wurde am frühen Morgen in Herbede die Reise angetreten und zwar ging es ins Sauerland. Frohsinn und Freude herrschte bei allen Teilnehmern und da das Wetter günstig war, kehrten alle Teilnehmer hochbefriedigt in ihre Heimat zurück. Auch die Ortsgruppe Herbede der NSKOV. macht ihre Mitglieder auf das Reichstreffen in Berlin am 31. Juli und 1. August ds. Js. besonders aufmerksam. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der NSKOV sowie deren Angehörige. Meldungen sind unverzüglich spätestens bis zum 4. Juli an den Kameradschaftsführer abzugeben. Die Teilnehmergebühren belaufen sich einschließlich Fahrt, Festplakette, Uebernachtung und Verpflegung, sowie Eintrittskarte zum Stadion auf rund 16 Mk. Mit Abgabe der Meldung ist die Hälfte der Teilnehmergebühr zu entrichten. Auskunft erteilen die Block- und Zellenwarte sowie der Kameradschaftsführer.

Statistik des Standesamts. Beim Standesamt Herbede wurden im Monat Juni 1937 folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten 2, Eheschließungen 6, und Sterbefälle 4. Im Vormonat wurden beurkundet: 5 Geburten, 9 Eheschließungen und 5 Sterbefälle. Bei den Verstorbenen handelte es sich um drei männliche Personen im Alter von 90, 61 und 49 Jahren und eine weibliche Person im Alter von 72 Jahren.

Musterungszug findet statt. In der am Sonntag vormittag im Lokale Oberste-Berghaus stattgefundenen Besprechung der Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1937, die von vielen Musterungsjungen besucht war, wurde beschlossen, zu der am Sonnabend in Hattingen stattfindenden Musterung und Aushebung geschlossen unter Mitführung einer Musikkapelle anzutreten. Der Abmarsch nach und von Hattingen wird geschlossen durchgeführt.

Märkisches Fest der Leibesübungen zu Hagen.
Freitag abend 20 Uhr, Eröffnung im Stadttheater.
Samstag 15 Uhr, **Beginn der Wettkämpfe in der Kampfbahn,** 20 Uhr **Großer Kameradschaftsabend in der Stadthalle zu Hagen.**
Sonntag morgen: Fortsetzung der Wettkämpfe. Hauptfest nachm. in der Kampfbahn mit Weihe durch den Reichssportführer. Im Rahmen: Tennis, Kanu, Kegeln und Schießen.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel

Die Patenschaft des zehnten Kindes übernahm Ministerpräsident Göring. Ueber das zehnte Kind der Eheleute Wilhelm Bötzel und Frau, Martha geb. Rösner, im 12. Berge wohnhaft, übernahm der Preußische Ministerpräsident Hermann Göring die Patenschaft. Dienstagabend erschien der Landrat, in dessen Begleitung sich Amtsoberinspektor Voß von hier befand, bei der Familie Bötzel, um den Eltern namens des Ministerpräsidenten die eigenhändig unterschriebene Urkunde über die Patenschaft und ein Geldgeschenk zu überreichen.

Wertvolle Anregungen für die Erziehungsarbeit

Schwelm.

Die Schulleiter des Bezirks Ennepe-Ruhr I waren von dem neuen Kreisschulrat Otto Scholz zu einer Besprechung nach Gevelsberg eingeladen worden. Nach einem Ueberblick seines Lebenslaufes bekannte der Schulrat, daß seine Liebe immer zur Volksschule geneigt habe. Den meisten Lehrern sei sein Name durch seine Schriften bereits bekannt geworden. **Sein neues Amt habe er mit dem festen Willen übernommen, in ernster und kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Lehrern die Schulen seines** Sprengels zu vorbildlichen Erziehungsstätten zu gestalten. In einer anschließenden Besprechung wurden **wertvolle Winke und Anregungen für Unterricht und Erziehung gegeben.**

Der neue Schulrat wurde von Kreisamtsleiter Reckert zum Schluß der Versammlung willkommen geheißen, der auch dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Zusammenarbeit von NSLB, Schulaufsichtsbehörde und Partei sich so gestalten möge, wie sie bisher unter Schulrat Pohlmann zum Segen aller gewesen sei.

*

Ausgabe von Fettverbilligungsscheinen. Vom 5. bis 13. Juli werden die Fettverbilligungsscheine und die Bezugsscheine für Konsummargarine ohne Verbilligung für die Monate Juli bis September an die anspruchsberechtigten Volksgenossen ausgegeben. An den festgesetzten Tagen haben sich auch alle Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamtes (abgesehen von den Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfängern, die ihre Scheine vom Arbeitsamt erhalten) einzufinden. Die Ausgabe der Scheine erfolgt für die Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben A bis G im Rathaus, Zimmer 28, H—L Zimmer 27, M—S Zimmer 25, Sch—Z Zimmer 24.

Kinderlachen — Kinderfreude in Dein Haus! Nimm ein Ferienkind!

Aus Gevelsberg

Kleine Meldungen. August O. wurde wegen Diebstahls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er hatte aus einer Geldbörse im Zimmer der Krankenkasse einen Geldbetrag entwendet. — Mit dem Schrecken davon kam ein auswärtiger Geschäftsreisender, der mit seinem Wagen gegen einen Straßenbahnmast fuhr. Der Wagen wurde beschädigt.

Neuer Kindergarten. Im Stadtteil Vogelsang ist jetzt auch ein NSV-Kindergarten eingerichtet worden. Gestern abend fand die Uebergabe durch die Stadt an die NSV statt.

Aus Milspe

Vom Tage. Für das Rechnungsjahr 1937 der Gemeinde Milspe wurde der 1. Nachtrag zur Haushaltssatzung erlassen. Der außerordentliche Haushaltsplan wird in Einnahme und Ausgabe auf 99 000 Mark festgesetzt. Darlehn und Kassenkredite werden nicht aufgenommen. — Das an der Kirchstraße unter großen Schwierigkeiten am steilen Hang errichtete Doppelhaus geht seiner Vollendung entgegen. — Die einheitliche Rattenvertilgungsaktion, die laut Polizeiverordnung für alle vorgeschrieben ist, hat hier begonnen. Es ist von allen Grundstücksbesitzern der Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten, da alle erfaßt werden sollen.

Wetter und Umgegend

Der BdM. von Wetter auch unter den Siegern. Beim Untergausportfest in Witten, an dem auch der BdM. von Wetter, Herdecke und Ende teilnahm, wurden auch die hiesigen Mädel bei der Siegerehrung genannt. Im Mannschaftskampf der Jungmädel wurde die Gruppe Wetter dritter Sieger, in der 10-mal-50-Meter-Staffel siegten 1. Wetter, 2. Bommern.

Geschäftsstelle von KdF. verlegt. Die NS.-G. „Kraft durch Freude" hat ihre Geschäftsstelle von der Kaiserstraße nach Ruhrstraße 1 verlegt.

Groß-Bochum

Zustellung der Fettscheine

in den Stadtteilen Linden-Dahlhausen und Stiepel

Die Zustellung der Fettscheine in den vorbezeichneten Stadtteilen durch städtische Beamte und Angestellte erfolgt nächsten Dienstag, von 8 Uhr vormittags ab. Jeder bezugsberechtigte Volksgenosse wird gebeten, dafür zu sorgen, daß er an diesem Tage zur Empfangnahme der Scheine zu Hause ist. Kann er aus einem wichtigen Grunde, z. B., weil er zur Arbeit ist, nicht anwesend sein, so muß eine erwachsene Person (Ehefrau, schulentlassener Sohn oder Tochter) zu der Annahme der Scheine ermächtigt werden. Ferner ist dafür zu sorgen, daß Familienbuch, Lohnnachweis der letzten 2 bis 3 Monate und der Haushaltsnachweis für Fettversorgung zur Einsichtnahme bereitliegen. Ein schon in Aussicht stehender Wohnungswechsel ist dem Zustellungsbeamten anzugeben, damit die Fettscheine für spätere Ausgaben in der neuen Wohnung zugestellt werden können. Wer nicht angetroffen wird oder die bezeichneten Unterlagen nicht sofort vorlegen kann, muß die Fettscheine später selbst abholen.

Für Volksgenossen, die Fettverbilligungs- oder Margarinebezugsscheine beantragen wollen, weil ihnen die Scheine nicht zugestellt werden konnten, sowie für Neuanträge werden von den Verwaltungsstellen besondere Ausgabetage demnächst bekanntgegeben.

Linden-Dahlhausen.

Besitzwechsel. Das Kleinpreisgeschäft Pohly G. m. b. H. ist am 1. Juli in arischen Besitz übergegangen.

Bochum-Stiepel

Die Zustellung der Reichsverbilligungs- und der Margarinebezugsscheine an die Bezugsberechtigten des Stadtteiles Stiepel erfolgt am 6. Juli. Jeder bezugsberechtigte Volksgenosse wird gebeten, dafür zu sorgen, daß er an diesem Tage zur Empfangnahme der Scheine zu Hause ist. Kann er aus einem wichtigen Grunde nicht anwesend sein, ist ein erwachsenes Familienmitglied zur Annahme der Scheine zu ermächtigen. Das Familienbuch, die Lohnnachweise der letzten 2 bis 3 Monate und der Haushaltsnachweis für Fettversorgung sind bereitzuhalten. Künftige Wohnungsveränderungen sind gleichfalls rechtzeitig anzuzeigen. Wer nicht angetroffen wird, muß die Fettscheine später selbst abholen.

Kinderlandverschickung im Gau Westfalen-Süd

1750 Kinder — 2000 aber erholen sich bei uns

NSG. Die Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt, die sich als ein weiteres sehr segensreiches Betätigungsgebiet der großen nationalsozialistischen Volkswohlfahrt-Organisation erwiesen hat, wird im Gau Westfalen-Süd auch in diesem Jahr wieder im großen Umfang durchgeführt. Wir brauchen nicht die große Bedeutung dieser Maßnahme für die Gesundheit der Jugend hervorzuheben, jeder hat schon einmal bei der Rückkehr solcher Kindertransporte sich selbst davon überzeugen können, wie frisch, gesund und gekräftigt die Kinder nach vier oder fünf Wochen zurückkehrten; nichts war mehr von der Blässe zu sehen, die sie sonst gezeichnet hatte. Deshalb ist gerade diese Aufgabe der NSV besonders dankbar.

1757 Kinder verlassen zu einem längeren Erholungsaufenthalt den Gau, und zwar am 15. Juli 365 aus dem Kreis Arnsberg, die in den Gau Westfalen-Nord kommen, am 15. Juli 504 aus dem Kreis Unna, die in den Gau Koblenz-Trier kommen und am 6. Juli 888 aus dem Kreis Bochum, die in den Gau Weser-Ems verschickt werden. Die Dauer der Verschickung beträgt 4 Wochen.

Annähernd 2000 Kinder finden im Gau Westfalen-Süd Erholung und Kräftigung. Am 3. Juli kommen 1100 Kinder aus dem Gau Schlesien, die in 15 ländlichen und einigen Stadtkreisen des Gaues Westfalen-Süd untergebracht und vier Wochen bleiben werden. Am 31. Juli nimmt der Gau 800 bis 900 Kinder aus Holland auf, die, verteilt auf die einzelnen Kreise, den August hier bleiben, um sich neue Kraft zu holen. Es sind Kinder Reichsdeutscher in Holland, die (sie kommen nicht im Austausch) damit gleichzeitig Gelegenheit haben, ihr Vaterland kennen zu lernen.

= **Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Dortmund.** Am 14. und 15. August erfolgt die Austragung der Deutschen Kunstflugmeisterschaft in Dortmund. Mit dieser Veranstaltung ist ein Rheinland-Westfalen-Flug verbunden.

Eine westdeutsche Erstaufführung

und ein Operngastspiel zum Wochenende.

Morgen geht im Stadttheater Bochum als zweite westdeutsche Erstaufführung dieser Woche ein Lustspiel der bekannten Bühnenautoren A. Möller und H. Lorenz „Eine Frau wie Jutta" in Szene. Die Titelrolle spielt Hilde Ebert. (Weißer Ring 12.)

Am Sonntag folgt das zweite „Siegfried"-Gastspiel dieser Spielzeit.

Für die nächste Spielzeit wurden zwischen der Kölner Oper und dem Stadttheater Bochum ein zahlenmäßig erweiterter Spielplan zusammengestellt, in dessen Rahmen auch Wagners „Ring des Nibelungen" zur zyklischen Gesamtaufführung gelangen wird. Das zweite Werk der Tetralogie „Siegfried" gelangt am Sonntag wieder in erster Besetzung zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in Händen von Generalintendant Alexander Spring, die musikalische Leitung in denen von Erich Riede. Den Siegfried singt diesmal ein anderer bekannter deutscher Heldentenor, Joachim Sattler aus Darmstadt, während Ruth Jost-Arden die Brunhilde singen wird. Die Aufführung beginnt um 17,30 Uhr. (Vormiete A 32). Der Vorverkauf ist bereits im Gange.

Heute erste Vorstellung im Schüler-Zyklus mit Schillers „Die Räuber".

Erste zyklische Aufführung

der Römer-Dramen in Deutschland.

Das Stadttheater Bochum bereitet zum Oktober dieses Jahres einen Zyklus der Römer-Dramen vor, die im Rahmen einer zweiten Shakespeare-Woche in Bochum zum ersten Male auf der deutschen Bühne geschlossen gezeigt werden sollen. Dadurch erhält diese Woche — ähnlich wie die Kleist-Woche — eine theatergeschichtliche Bedeutung wie auch die erstmalige vollständige Aufführung aller Königsdramen im Jahre 1927 in Bochum. Die dramaturgische Einrichtung und Inszenierung der Römer-Dramen besorgt Dr. E. Schmitt.

Am friesischen Badestrand

„Jan und die Schwindlerin"

Eine westdeutsche Erstaufführung am Bochumer Stadttheater

Mit einer Stunde Morgen-Gymnastik fängt die Komödie „Jan und die Schwindlerin", die Mittwochabend als westdeutsche Erstaufführung am Bochumer Stadttheater einen eindeutigen Erfolg erlebte, an. Vom Zimmer der Pension „Haus Meereswoge" (zu 4,50 Mk. pro Tag incl.) sieht man auf den Strand einer kleinen friesischen Nordseeinsel. Gudrun Christmann als Tochter des Bademeisters schlägt ein Tamburin, nach dessen Takt die Pensionäre ihre manchmal wilden Hopsers und ungelenken Sprünge vollführen, natürlich alle in der Badebuchse. Einige Badenixen hauen nachher ab zu der anderen Pension, die Hauptakteure verschnaufen sich nach getaner Arbeit bei eisgekühltem Bier, Milch, und so. Da es ein Julivormittag ist, scheint die Sonne. Die Ahnungslosen! Man wird richtig elegisch, wenn man an den Regen von draußen denkt. Der zweite Akt spielt im Kurhotel (Kost und Logis ab 6,75 Mk. und mehr). Schon der Name Kurhotel besagt, daß hier nur Herrschaften aus dem Vorderhaus wohnen. Das Programm macht anscheinend einen Unterschied zwischen Etablissement und Appartement. Das Erste trifft eher zu. Man sieht einen Mann und eine junge Frau, die wie Katz und Maus spielen und einen Plan aushecken. Es ist Jan, der Titelheld, und die Schwindlerin, seine Sekretärin. Jan ist vor Jahren wegen einer Dummheit von dieser Insel und nach Argentinien gegangen. Dort hat er sich zum Millionär heraufgearbeitet. (Heraufarbeiten ist gut!) Nun ist er mit seiner Sekretärin, die ihm nicht unsympathisch ist, herübergekommen, um seine Lieben wiederzusehen. Jan Remmers Ruf ist nicht gerade vom besten. Da er seine biedere Landsleute kennt, fürchtet er sich, als reicher Mann das Wiedersehen einzuleiten. Seine Sekretärin verhilft ihm auf einen Ausweg. Sie vertauschen die Rollen: sie ist die Millionärin, die aus Mitleid den Vagabund Jan mitherübergebracht hat, damit er seine Heimat wiedersehe. (Man merkt, der Knoten schürzt sich immer mehr.) Ellinor, so heißt das Mädchen, täuscht einen Badeunfall vor und läßt sich von dem Sohn des Pensionsinhabers der „Meereswoge" aus den Fluten retten. Dieser Peter ist ein junger hübscher Mensch und Diplom-Ingenieur ohne Arbeit. Tina, die Tochter des Bademeisters — siehe oben Gudrun Christmann — ist seine Braut. Er weiß nicht anders, als daß er der Sohn des Hinnerk Remmers ist. In Wirklichkeit ist er der Sohn des Jan, der mit seiner Mutter, die heute die angetraute Frau seines Bruders ist, früher einmal ein Brautverhältnis hatte. Jan spielt beim Wiedersehen mit Peter noch die Rolle des Unbekannten. Erst seinem Bruder Hinnerk, der die „Millionärin" wegen einer Stiftung besucht, gibt er sich zu erkennen. Groß und ehrlich ist die Freude des Wiedersehens. So tief ist die Freude, daß er der „Millionärin" sogar die Auslagen für seinen Bruder bezahlen will. Daß er in seinem Hause die gastlichste Aufnahme findet, ist daher selbstverständlich. Jan ist von soviel Bruderliebe im Herzen gerührt. Für die Pensionäre ist das Wiedersehen natürlich eine Sensation und für die Frauen Anlaß genug, über ihre Geschlechtsgenossin, besagte Millionärin, Auskunft in Buenos Aires einzuholen. Es kommt zu einem „erhebenden" Auftritt zwischen ihnen und Ellinor, bei dem ihr Spießertum Triumphe feiert. Inzwischen hat eine anonyme Gesellschaft das saftige grüne Marschland der Insel aufgekauft. Im letzten Akt wird der Knoten dann durchgehauen. Jan gibt sich als Käufer und Millionär zu erkennen, er gibt seine Verlobung mit der Schwindlerin Ellinor bekannt, Peter erhält den Auftrag, einen Deich um die Insel zu legen, so daß sich alles in schönster Harmonie auflöst.

Der Norweger Per Schwenzen, der Uebersetzer von „Munken Vent", ist der Verfasser dieses unterhaltsamen Stückes. Im ersten Akt schwankt man, ob es sich um ein Lustspiel oder einen Schwank handelt. Im zweiten Akt schon hat man ausgeschwankt, man erkennt die Imponderabilien zu einer Komödie, um bei dem Wiedersehen zwischen den beiden Brüdern festzustellen, daß Verfasser und Spielleiter die Komödie in den Bezirk einer Charakterkomödie gehoben haben. So sauber die Grundhaltung seines Stückes „Am Himmel Europas", das auch in Bochum schon gespielt wurde, ist, so sauber ist sie auch in dieser Komödie. Auch hier vorwiegend Typenzeichnungen ohne letzte menschliche Aufgeschlossenheit, und eine herzhafte, ehrliche, menschliche Gestalt: der Hinnerk. Zahlreiche und lebenskluge Pointen, und vor allem, wie sie serviert werden, reizen immer wieder zum Lachen, Verwicklung ist an Verwicklung gereiht und immer neue Einfälle wissen die Spannung zu erhalten und die Lösung des Rätsels hinauszuschieben. In das heitere Geschehen ist das feine Garn mancher guten Lebensbeobachtung gesponnen, in den Plauderdialog manch nettes und witziges Wort. Ein Lustspiel, das teils mehr mit Schlagseite nach freundlicher Schwankstimmung, teils mehr nach der Charakterkomödie höheren Stils unbekümmert dahinsegelt. Kontrastreich ist die Gegenüberstellung von Pensionären und dem biederen Friesenvolk. Und aus diesen Kontrasten, mit denen die Charaktere gegenübergestellt werden, erhalten sie volle und lebendige Züge, sie sind nichts weiter als das, was sie für die Handlung sein müssen.

Köstlich wieder, was unser Lustspiel-Ensemble aus dieser heiter-ernsten Angelegenheit macht, wie es durch seine Darstellungskunst auch die geistigseelischen Voraussetzungen für die Glaubhaftmachung der Typen schafft. Das muß man selbst sehen, wie etwa Gudrun Christmann die Eifersüchtige mimt, wie ihr Gesicht vor lauter Erregung vibriert, wie ihr ganzer Körper elektrisch geladen ist, oder wie Liesel Alex voll boshafter Schadenfreude ihren Trumpf ausspielt oder Magda Meichardt voll zugeknöpfter Hochnäsigkeit die „gnädige Frau" konterfeit. Ueberhaupt gibt es in diesem Spiel der Darsteller Ueberraschungen genug. Gesichter, die wir längst zu kennen glaubten, sind wie verwandelt, so Wilhelm Pitsch als Doktor Alphart mit zurückhaltender Betulichkeit und der etwas lässig-vornehmen Geste eines gepflegten Wissenschaftlers, oder Heinz Holthuysen als Direktor Bastler mit graubärtiger Lebenserfahrung, oder Franz Gesien mit professoralem Besserwissen und einem gewissen Hörigkeitsverhältnis zu seiner Frau. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf Jan und die Schwindlerin und die Dorfbewohner. Freca — Renate Bortfeldt ist ein nettes, freches, kluges Mädel, das als Deutschamerikanerin sich ihren entzückenden Fez mit den Badegästen erlaubt. Alfred Schieske in der Hauptrolle des Jan kommt uns zuerst als temperamentvoller Südländer, etwas cowboyhaft aufgemacht, ein Edelvagabund, der mit englischen und spanischen Brocken um sich wirft, und dann schnell in die Rolle des Prachtkerls hineinwächst, als der er den Mittelpunkt dieses Inselleben bildet. Die beste Charakterfigur stellt Ernst Holznagel als Hinnerk hin. Er mimt ihn mit derben Mitteln als grundehrliche und biedere Haut, aber meisterlich in der konsequenten Durchführung der Typisierung, in der Urwüchsigkeit des Komischen und in der Schlagkraft der Charakterisierung. Ein Meisterstück das Wiedersehen zwischen ihm und seinem Bruder Jan, das zweifelsohne den schauspielerischen Höhepunkt darstellt. Seine Frau Berta ist Adele Schönfeld, eine würdige Matrone, die an der Vergangenheit noch zu tragen hat, nicht so sehr im äußeren Spiel als in der innerlichen Selbstsicherheit. Als ihr Sohn Peter segelt Willy Mayenknecht in seiner bekannt flotten und burschikosen Manier herum mit wesentlichen und sympathischen Zügen, der am Schlusse die rührselig anmutende Beschenkungsszene gewandt umschiffte. Dann sind da noch John Schmidt als Postbote in einer heiteren Episodenrolle und Adolf Schneider als Klas Kluin, der einen ollen Käpten und Bademeister vortrefflich karikiert.

Viktor Ahlers führte mit guter Laune und Einfallsreichtum die Regie und hielt die geschickt verzahnte Handlung in unaufhörlicher spannender Bewegung, so daß die durchgängige Heiterkeit des Spiels nirgendwo einen Mißton aufkommen ließ, die Unterhaltung ohne jeden Bruch fließen konnte und der Ton der beschwingten, pointierten Plauderei getroffen wurde. Er war vor allem auf geschickte Gruppierung und zwanglose Gesten bedacht und verstand sich auch bestens auf die Ausnutzung der Situationskomik und theatralischen Effekte.

Das gut besetzte Haus ging vom ersten Auftritt an begeistert mit und ergötzte sich an dem heiteren, frischen und munteren Spiel. Immer wieder wurde den Darstellern und dem Spielleiter anerkennender Beifall zuteil, so daß am Schlusse zahlreiche Vorhänge der äußere Dank für den unterhaltsamen Abend waren. Schade nur, daß man die Komödie erst am Ende der Spielzeit kennenlernte.

Peter Schiffers.



Köstlich - so ein Pudding mit Früchten aus Dr. Oetker's Puddingpulver!



Der Frohe Tag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Im Zementdom der Termiten

Ein Besuch im „Königreich der Blinden"

Die weiße Ameise, die Termite, von der wir, vom eigenen Gesichtspunkt aus urteilende Menschen behaupten, sie sei eine Pest der Tropen, ein Zerstörer, ein Schädling, ist ein zivilisiertes Wesen, das eigentlich beanspruchen könnte, mit mehr Achtung und Ehrerbietung behandelt zu werden. Maurice Meaterlinck hat vor kurzem in einem Werk „La Vie des Termites" dieses zivilisierte Tierchen in die Literatur gebracht. Und wirklich, wollte man den ganzen Lebensgang der einzelnen Termite und den Werdegang eines Termitenvolkes verfolgen, man würde auf überraschende Dinge stoßen. Wollte man sich in die staatliche Struktur der Termiten hineinversetzt denken, wollte man sie besuchen, als Freund und Gast, man wäre mitten in einer Schilderung, die an Jules Vernes phantastische Romane erinnert, oder an H. G. Wells Spekulationen.

Millionen von Einzelindividuen bilden die Lebensgemeinschaft des Volkes der weißen Ameise. Sie lebten glücklich in einer nur für sie geschaffenen Welt, ähnlich wie wir Menschen heutzutage glauben, die Welt sei für uns nur geschaffen, für uns, die Krone der Schöpfung. So lange lebten sie glücklich, bis die Artgenossen, pervertierte, zu braunen und anderen Ameisen gewordenen ehemaligen Termiten als Feinde auftraten. Da stellten sie sich um, und aus dem friedlichen Staat wurde ein Soldatenstaat, man schuf eine Kampforganisation, die den Feind in Schach hielt. Der Kampfgeist erwachte und vererbte sich auf die kommenden Geschlechter. Gegen diese Feinde bauten sie zuerst jene zementenen Burgen und Paläste, die wir bewundern müssen, ob wir wollen oder nicht. Wollten wir vergleichen, müßten wir die amerikanischen Wolkenkratzer dazu heranziehen, aber wuchtiger müßten sie sein, viel massiger, viel imposanter. Gibt es doch Bauten der Termiten, die über 5,50 Meter hoch sind, darin nun leben die Armeen von Arbeitern und Soldaten, von Architekten, Ingenieuren und Technikern. Alle sind sie blind, aber trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb belebt von einer unerklärlichen, unergründlichen, alles beherrschenden, mustergültigen, bis ins Kleinste gehenden Disziplin, von einer solchen Straffheit und Gründlichkeit, daß dagegen das Staatswesen der von uns so sehr bewunderten Biene eine Zügellosigkeit, eine unordentliche Gemeinschaft darstellt. Freilich hat die Biene auch nicht die Sorgen, hat nicht die Feinde wie die Termite, sie lebt sorgloser, ein freieres Leben. Nur die Notwendigkeit, der harte Zwang hat die Zivilisation der Termite geschaffen.

Die Zitadelle der Termite ist ein Labyrinth von Gängen und Kammern, und — was das wunderbarste ist — diese Korridore und Zimmerchen sind alle zentral geheizt. Stets wird die Temperatur mit äußerster Sorgfalt zwischen 27 und 30 Grad Celsius gehalten. Die Ventilation ist bedeutend besser als in unseren Behausungen. Soldaten mit drohenden kräftigen Kiefern stehen jederzeit der Landesverteidigung zur Verfügung. Sie besitzen eine Art Spritze, die eine klebrige Flüssigkeit enthält und mit der sie die Ventilationsanlagen und die Zugänge zu der Festung bewachen. Es gibt Kinderzimmer, wo gut ausgebildete Pflegerinnen die Zukunft und Hoffnung des Staates betreuen, Vorratskammern, die von brummigen Individuen behütet werden. In seitlichen Tunnels hat man Gartenanlagen und läßt Pilze wachsen, eine der beliebtesten Volksspeisen. Einige Arten sind auf den genialen Gedanken gekommen, die Innenwände der Festung aus eßbarem Material herzustellen, und sie haben es so eingerichtet, daß nur die im Notfall entbehrlichen Wände, nicht aber die Hauptstützen und Träger des Baues hierzu Verwendung finden. So hat das Volk der Termiten bisher in einer uneinnehmbaren Festung gelebt, bis sein jüngster, größter Feind, der Mensch kam. Schon geht aber eine Bewegung durch das Volk der Termiten, schon schärft sich die Intelligenz durch die Erfahrung. Man wird in Zukunft nicht mehr so hohe Gebäude errichten, die die Aufmerksamkeit dieses grimmigsten aller Feinde auf sich lenken. Man wird in die Tiefe gehen. Tiefbauingenieure müssen herangebildet werden. Man wird sich sorgfältig die Stelle aussuchen, wo die Staatsgründung erfolgen soll. Man wird den Sehenden beweisen, daß man auch ohne Augen sich zum Schutz verbergen kann.

In der Mitte aber residiert die Königin, unbeweglich, hoheitsvoll, hundertmal größer als die Untertanen. Der Prinzgemahl aber ist ein schüchternes, der Geselligkeit abholdes Kerlchen, das neben seiner Aufgabe als Prinzgemahl keinen weiteren Wirkungskreis hat. Sie aber, die Herrliche, verehrt und geachtet tut als erste Dienerin des Staates die ihr zukommende Pflicht. Jede Sekunde legt sie ein Ei mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes, im Jahr etwa 30 Millionen. Am nächsten stehen ihr die Hofleute, die Bediensteten, die ihre Nahrung bringen und die Eier hinwegtragen in die bereitstehenden Kinderzimmer. Das wunderbarste ist, daß all dieses blind geschieht. Wohl gibt es im Staat einige Abnormitäten, Erinnerungen an frühere Entwicklungsstufen, die sehen können. Aber man verachtet sie als Mißgeburten. Und die höchste Verachtung kommt darin zum Ausdruck, daß man sie nicht an den Arbeiten für den Staat teilnehmen läßt. Sich selbst überlassen, verlassen sie eines Tages den Bau und werden, da sie zu allem Ueberfluß auch noch beflügelt sind, eine leichte Beute vorüberstreichender Vögel.

José Conte – total abgebrannt

Mißglückter Versicherungsschwindel.

José Conte ist Kohlenhändler. Als solcher hat er den Sommer über eine stille Saison. Weit entfernt davon, die sommerliche Geschäftsflaute, wie seine Berufskollegen, als unabänderliche Tatsache hinzunehmen, sann er darüber nach, wie er am einfachsten zu lohnendem Verdienst kommen könne. Am einträglichsten schien ihm ein geschickt angelegter Versicherungsschwindel. Nachdem José Conte seinen Plan durchdacht und für gut befunden hatte, schritt er unverzüglich zur Tat. Rund heraus gesagt, dieser gewissenlose Kohlenhändler setzte eines schönen Tages seinen beträchtlichen Vorrat an Holz und Kohlen in Brand. Er hatte so gute Arbeit geleistet, daß die Feuerwehr des Brandes nicht mehr Herr werden konnte und sich lediglich darauf beschränken mußte, die Nachbargrundstücke vor dem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Das Kohlenlager José Contes, brannte bis auf den letzten Rest nieder. Es tauchte wohl sofort die Vermutung einer Brandstiftung auf, doch konnte niemand Herrn Conte die Täterschaft nachweisen. Frohgemut darüber, meldete er bei der Versicherungsgesellschaft seine Ansprüche an. Die aber ließ weitere Ermittlungen anstellen. Im Verlaufe der Vernehmungen verwickelte sich Conte schließlich in Widersprüche. Als er aus seinem Lügengebäude nicht mehr ein noch aus wußte, bequemte er sich dazu, ein Geständnis abzulegen. Er wollte, bekante er mit zynischer Offenheit, von seinen jahrelang eingezahlten Versicherungsprämien einmal etwas haben, d. h., die Versicherungsgesellschaft ordentlich schröpfen. Das ist ihm allerdings vorbeigelungen. Der Fehlschlag José Contes ist eine neue Warnung an die ziemlich verbreitete Gilde der Versicherungsschwindler.

Zum Bildhauer geboren ....

Das seltsame Schicksal eines Londoner Zimmermannes

In London ist eine seltsame Ausstellung eröffnet worden: das Bethna Green Museum zeigt Stein- und Holzplastiken, die von Nicht-Künstlern angefertigt worden sind.

Wieviele Menschen gibt es, die über große künstlerische Begabung verfügen und denen es nicht vergönnt ist, ihrer Kunst zu leben? Fragen der Erziehung, die Notwendigkeit, sich frühzeitig einem einträglichen Beruf zuzuwenden, alle diese Dinge haben viele dazu gezwungen, ihre Sehnsucht unerfüllt zu lassen und sich einem Beruf zu widmen, für den sie sich nicht berufen fühlen.

Freilich auch umgekehrt ist es vielfach. Mancher fühlt sich berufen und muß dann, wenn er an die Gestaltung geht, erleben, daß er nicht zu den Auserwählten gehört.

Als die Leitung des Bethna Green Museums daran ging, ihren Gedanken in die Tat umzusetzen, hat sie alle diese Umstände gebührend berücksichtigt. Sie hatte in der Oeffentlichkeit aufgefordert, daß sich bei ihr alle diejenigen melden mögen, die irgendwelche Kunstwerke geschaffen hätten, obgleich sie in anderen Berufen tätig seien. Sie hat dann eine sehr strenge Auswahl getroffen, da es ihr ja nicht darauf ankam, einen stümperhaften Dilettantismus durch eine öffentliche Ausstellung förderlich zu sein, sondern verborgenen Talenten eine „Chance" zu geben.

Unter den Schöpfern jener Plastiken, die im Bethna Green-Museum zu sehen sind, sind alle Berufe vertreten. Barkellner und Musiker, Schornsteinfeger und Geschäftsleute, Handwerker und Droschkenfahrer. Es war für die Oeffentlichkeit ein Grund zur Ueberraschung, als sie feststellen mußte, daß hierunter Schöpfungen waren, die eine ungewöhnliche Begabung verrieten. Die Leitung des Museums hatte es absichtlich unterlassen, bei jeder Plastik darauf hinzuweisen, wer ihr Schöpfer war. Sie wollte die Voreingenommenheit der kritischen Betrachter aufrecht erhalten, und sie gab daher nur auf besonderen Wunsch Namen, Adresse und tatsächlichen Beruf des Schöpfers bekannt.

Der hauptsächliche Anziehungspunkt der Ausstellung ist ohne Zweifel die in Stein modellierte Büste eines lachenden Kindes. Sie verrät in jeder Linie und ihrer ganzen Auffassung, daß die Hand eines wirklichen Künstlers sie geschaffen hat. Es war allgemein die Ansicht vorherrschend, daß diese Büste nicht von einem Laien geschaffen worden ist. Um jedoch allen Zweifeln vorzubeugen, hatte sich die Leitung des Museums entschlossen, den Schöpfer des Kunstwerkes zu nennen.

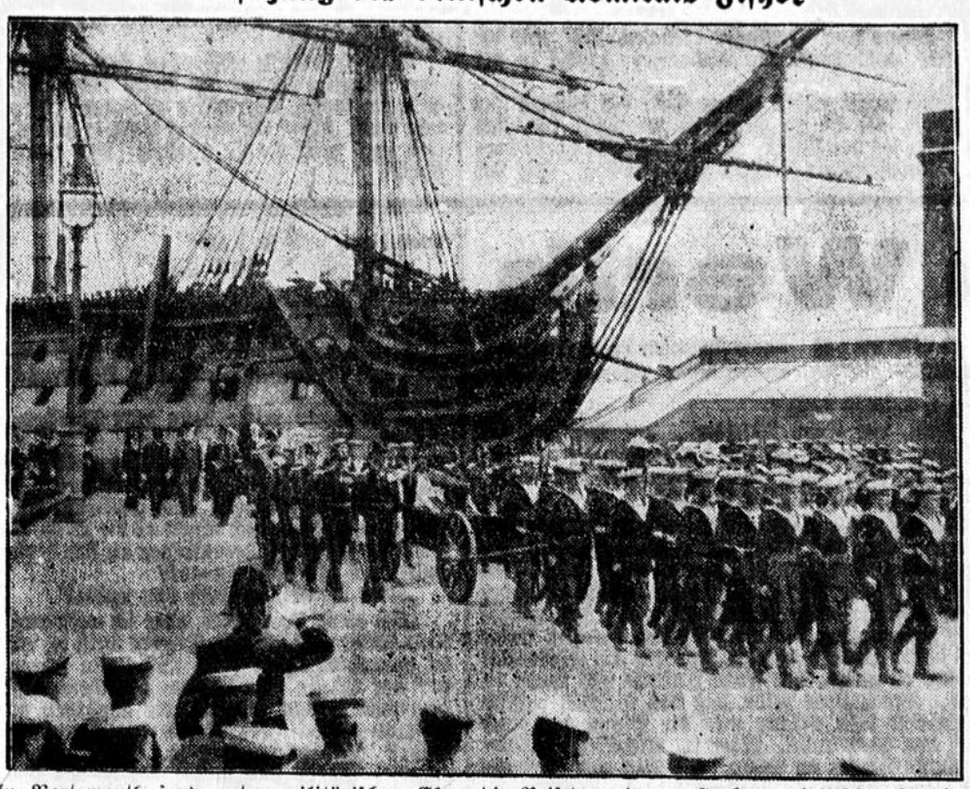
Der Zimmermann Georg Payne ist seit Jahren bereits arbeislos. Er ist ein tüchtiger Arbeiter in seinem Fach, und niemand kann ihm nachsagen, daß er sich vor der Arbeit drückt. Seine rauhen, abgearbeiteten Hände bezeugen für jeden unwiderleglich das Gegenteil. Aber Georg Payne gehört zu jenen Menschen, die in ihrem Gewerbe nicht die innere, persönliche Befriedigung finden. Sein Traum, schon als Knabe, war die Bildhauerei. Aber die Familie, der er entstammte, war arm, und er konnte es sich nicht leisten, einen Beruf zu erwählen, der für lange Jahre keinerlei Aussichten auf Broterwerb eröffnete.

Als er sich dann als Zimmermann ein einigermaßen sichere Existenz geschaffen hatte, ging er in stillen Stunden daran, sich in der Kunst zu versuchen, der noch immer sein Sinnen und Trachten gehörte. Aber die Hände, von der rauhen Zimmermannsarbeit grob und hart geworden, verweigerten ihm den Dienst.

Außerdem aber fehlte ihm, dem Manne, der sich um sein tägliches Brot kümmern mußte, das künstlerische Erlebnis, das allein die künstlerische Tat gebiert. Bis ihm seine Tochter geboren wurde.

Ein bildhübsches Kind, mit lachenden Augen und einem blonden Wuschelkopf, das weckte in dem Vater alle Sehnsüchte, das ließ ihm jenes Erlebnis zuteil werden, das dann alle Hindernisse überwand. Er wurde arbeitslos. Und nun, in der Stille und Ruhe der Arbeitslosigkeit, ging er daran, den Kopf seines Kindes in Stein zu hauen. Die Hände, längst der künstlerischen Formgebung entwöhnt, schufen wie unter einem Zwange das Kunstwerk, das nur der Ausdruck seines tiefen, innerlichen Erlebens war. Die Büste „Das lachende Kind" wurde zum Mittelpunkt der Ausstellung. Die Leitung des Museums, die sich durchaus darüber klar ist, daß sie es hier mit einer wirklichen künstlerischen Begabung von hohem Range zu tun hat, wird dafür sorgen, daß Georg Payne auch in Zukunft die Gelegenheit findet, seiner Kunst zu leben, zu der er vom Schicksal berufen worden ist.

Die Beisetzung des britischen Admirals Fisher



In Portsmouth fand unter militärischen Ehren die Beisetzung des verstorbenen britischen Admirals Sir William Fischer statt, der zuletzt Kommandant des Kriegshafens Portsmouth war. Admiral Fisher kommandierte in der Skagerrakschlacht das Schlachtschiff „St. Vincent". Im Hintergrund Nelsons Flaggschiff „Victory", auf dem der Admiral aufgebahrt war. (Pressefoto-M.)

Geheimnisse der Ilias enthüllt

Neue Forschungen über die Entstehung der Homerschen Gedichte

Im Anschluß an das Lebenswerk Wilhelm Dörpfelds hat Prof. Heinrich Rüter soeben neue interessante Feststellungen über Zeit und Heimat der Homerischen Epen veröffentlicht.

Die Homerforschung hat in den letzten Jahrzehnten außerordentliche Erfolge erzielt. Vor allem die Ausgrabungen, die auf den Spuren Schliemanns im Gesamtbereich der alten Kulturen vorgenommen wurden, enthüllten die Wirklichkeitsnähe des großen griechischen Dichters. Aehnlich wie die deutschen Epiker dichtete er nicht in einen luftleeren Raum. Er beschrieb Heldentaten und Schicksale, die für seine eigene Zeit noch nahe Gegenwart waren. Und er benutzte dabei alte Lieder des 12. Jahrhunderts v. Chr., die an den achäischen Fürstensitzen des griechischen Mutterlandes gesungen wurden und mit der jonischen Wanderung nach Kleinasien gelangten, wo sie im 9. Jahrhundert der Sänger Homeros in die uns überlieferte großartige künstlerische Form bannte.

Professor Rüter ist, wie die Zeitschrift „Geistige Arbeit" berichtet, diesem Entstehungsprozeß der Homerischen Gesänge unter Benutzung der neuesten Ausgrabungsergebnisse sehr genau nachgegangen. Er konnte feststellen, daß die neuesten Ergebnisse der Amerikaner auf Thiaki und Leukas, bei Kakovatos, in Sparta und Therapne und in Kerkyra Verhältnisse aufdeckten, die mit denen der Homerischen Oertlichkeiten völlig zusammenstimmten. Danach müssen die Homerischen Gesänge oder zumindestens die Lieder, die Homer später verarbeitete, auf dem griechischen Festland entstanden sein. Diesen Sachverhalt bestätigte auch eine neuerliche Untersuchung der Homerischen Sprache. Sie zeigte, daß die Ilias und Odyssee in einem urgriechischen Dialekt verfaßt worden sind, „den die älteren Achäer vor der Zeit der Wanderung gesprochen, den auch ihre Sänger verwandt haben und der dann auch in den in Kleinasien erfolgten Erweiterungen der Homerischen Epen beibehalten worden ist."

Eine weitere Bestätigung erfahren diese Thesen durch die Urkunden, die in den hethitischen Archiven von Bogazkoy aufgefunden worden sind. In diesen Urkunden wird der Kampf der Achäer und Troer in der Skamander-Ebene gleichfalls geschildert. Es ist auch nicht zu zweifeln, daß das hethitische Wort Ahhijava mit Achaia identisch ist. Das besagt aber, daß auch die Hethiter von dem Bestand eines achäischen Königtums in vordorischer Zeit auf dem griechischen Festland und auf den Inseln wußten. In diesem Königreich, daß also historisch sichergestellt ist, dürften aber die Homerischen Kernlieder entstanden sein. Ihr Gehalt an religiösen und mythischen Elementen spiegelt demnach eine uralte Vergangenheit der griechischen Kultur wieder, aus der erst in späteren Jahrhunderten jene griechische Blütezeit entstanden ist.



Lore kommt für alles auf

ROMAN VON AXEL RUDOLPH — NACHDRUCK VERBOTEN

(14. Fortsetzung.)

„Kannst dich drauf verlassen, Lore!"

„Gut. Ich glaub' dir gern. Also dann läßt sich die Sache doch in Ordnung bringen. Herr und Frau Nicolaisen werden sich höchstwahrscheinlich beruhigen, wenn sie hören, daß du gar nicht darauf erpicht bist, ihr Schwiegersohn zu werden. Und Fräulein Dagmar wird dich — verachten, wenn sie erfährt, daß du ihrer Liebe unwürdig bist."

„Das red' ihr mal ein! Da müßt' ich vor ihren Augen silberne Kaffeelöffel stehlen."

Lore überhört diesen Einwand. „Gefährlicher ist die Sache mit Madame Kerkh," setzt sie ihren Gedankengang fort. „Ganz unter uns, Hans: was will die Dame eigentlich von dir?"

„Mich heiraten," sagte Hans Böge lakonisch.

„Und wenn du nun schon — verheiratet wärst?"

„Wenn . . . wenn! Ich bin's ja leider nicht!"

Lore Glant lacht plötzlich über das ganze Gesicht. Ihr Fingerknöchel klopft energisch auf die Tischplatte. „Ich seh' es ein, Hans, wir müssen eine Pferdekur versuchen. Du mußt ein für allemal loskommen von deinen heiratswütigen Bräuten. Wenn sie erst sehen, daß du für sie verloren bist, werden sie dich in Ruhe lassen. Also, zahle mein Eis und dein Bier, halt den Mund und komm mit zur Fähre! Ich werde einfach ein paar Tage lang deine Frau markieren!"

*

„Madame! Madame Kerkh!" Lore Glant streckt der Belgierin, die eben mit suchenden Polizeiaugen die Hotelhalle durchschreitet, in überströmender Freude beide Hände entgegen. „Sie hier in Fanö? Ich freue mich herzlich. Mein Mann wird entzückt sein!"

„Pardon, Madame." Yvonne Kerkh mißt in Erinnerung an ihren Berliner Aufenthalt kalt die Lächelnde. „Ich wüßte nicht, daß ich das Vergnügen habe, Ihren Herrn Gemahl zu kennen."

„Aber gewiß kennen Sie ihn. Sehr gut sogar", flötete Lore. „Ich bin doch Frau Böge."

„Böge?" stutzt Yvonne. „Ihr Gemahl ist ein Bruder des . . . Cellisten?"

„Nein, aber der Cellist selber."

Einen Augenblick scheint Yvonne Kerkh förmlich der Atem wegzubleiben. Dann weist sie hastig auf ein paar Korbstühle in der Nische. „Darf ich Sie bitten, Madame? Sie behaupten, mit Hans . . . mit Herrn Hans Böge . . . verheiratet zu sein?"

„Seit zwei Jahren. Hat er Ihnen das nicht erzählt, der Schlingel?"

„Im Gegenteil. Er hat mir gesagt, daß er Junggeselle sei."

Lore Glant lacht herzlich. „Na warte, Hänschen, komm du mir nach Hause! Nun, ich nehme so etwas nicht tragisch."

„Unglaublich!" zischt Madame Kerkh, sich steil erhebend und mit einem vernichtenden Blick auf Lore davonrauschend. Lore lacht ihr unverhüllt schadenfroh nach. „Das hätten wir gepinselt", stellt sie vergnügt fest und verfügt sich zum Portier, um sich bei Fräulein Dagmar Nicolaisen anmelden zu lassen.

*

Hans Böge steht inzwischen männlich dem Sturm, der im Zimmer 114 des Kurhotels gegen ihn brandet. Herr Nicolaisen nimmt kein Blatt vor den Mund. Kaum, daß Hans Böge, der ihn um eine Unterredung ersucht hat, die Tür hinter sich geschlossen hat, entlädt er seinen väterlichen Zorn auf das Haupt des jungen Mannes. Herr Nicolaisen gebraucht starke Worte, sehr starke Worte sogar. Er donnert von gewissenlosen Verführern, die unerfahrene, unschuldige Mädchen in ihre Netze locken, und endet, nachdem er — halb deutsch, halb dänisch — auseinandergesetzt hat, daß ein landfremder Musikant kein Ehemann für die Tochter des Großkaufmanns Nicolaisen sei, mit einem dramatisch herausgeschleuderten „Aldrig in mit Liv" — was so ziemlich die entschiedenste Verneinung darstellt, die die dänische Sprache enthält.

Erst nachdem diese donnernde Philippika vergrollt ist, gelingt es Hans Böge, zu Worte zu kommen und bescheiden zu erklären, daß er die Gefühle des Herrn Nicolaisen durchaus teile und dem gnädigen Fräulein einen ganz anderen und würdigeren Ehemann wünsche als den Musikanten Hans Böge.

Lores Vermutung behält recht. Herrn Nicolaisens Zorn ebbt sofort ab, als er vernimmt, daß dieser „hergelaufene Musikant" immerhin so viel Taktgefühl hat, um sich selber zu sagen, daß eine Verbindung zwischen ihm und der Familie Nicolaisen einfach ausgeschlossen sei. Offen gestanden, er atmet bei dieser Eröffnung sogar tief auf. Dagmar hat zwar unter Tränen erklärt, daß Herr Böge ein Ehrenmann und Kavalier sei, der ihr nicht im geringsten zu nahe getreten — aber ganz im geheimen hat Herr Nicolaisen doch seine Zweifel gehabt, schreckliche Befürchtungen, ob nicht doch mehr dahintersteckte, ob er nicht von diesem Herrn Böge Dinge hören werde, die eine Heirat zwischen ihm und Dagmar notwendig machten.

Je länger Hans spricht, um so ruhiger und befriedigter wird Herr Nicolaisen. Seine Stimme klingt sogar ganz jovial, als er schließlich dem jungen Mann zu verstehen gibt, es könne sich nur um eine Backfischschwärmerei handeln, um ein Mißverständnis, das sich unter Männern rasch und leicht aus der Welt schaffen werde. Viel fehlt nicht — und Herr Nicolaisen hätte dem hergelaufenen Musikanten angeboten, privatim ein Gläschen mit ihm zu leeren, als plötzlich die Tür auffliegt und Dagmar Nicolaisen, puterrot im Gesicht, hereinstürzt. Hans Böge sehen und in einen Strom von Tränen ausbrechen, ist eins. Herr Nicolaisen bemüht sich vergeblich um sein Töchterchen und schießt zwischendurch vorwurfsvolle Blicke auf Hans Böge. Als aber Hans unsicher hinzutritt, um seinerseits das kleine Fräulein zu beruhigen, fährt Dagmar Nicolaisen plötzlich wie gestochen empor. Die Tränen versiegen sofort. Ein Blick tödlicher Verachtung zerschmettert Hans Böge.

„Bitte den Herrn, das Zimmer zu verlassen", sagt sie verächtlich, zu ihrem Vater gewandt. „Seine Frau war eben bei mir. Er ist verheiratet!"

*

„Versteht ihr das, Kinder?" Silvester Begas und die „Jungs" stecken erregt die Köpfe zusammen. „Hans Böge und die Lore! Und wir wissen nichts, gar nichts?"

„Einen Wink hättest du uns wenigstens geben können, Harry", wendet Silvester sich vorwurfsvoll an Lores Bruder. Der schüttelt entschieden den Kopf.

„Ich bin ebenso überrascht wie ihr alle. Lore hat mir kein Wort gesagt. Ich fiel beinahe vom Stuhl, als sie mir vorhin ganz harmlos erzählte, sie sei mit Hans Böge verheiratet!"

Das Abendkonzert ist zu Ende. Seit langer Zeit sitzen die Musiker wieder einmal in der Bar zusammen. Eigentlich hat man's ja nicht dazu, aber — diese Geschichte mit Hans und Lore — Donnerwetter — das muß doch besprochen werden und ein bißchen gefeiert. Die beiden haben sich verdrückt, sind spazieren gegangen, aber Max Schamek und Beppo von Pollinger machen sich auf die Socken und holen die Ausreißer zurück in die Bar.

Lore preßt einen Augenblick die Lippen zusammen, als sie an Hans Böges Seite die Bar betritt, und hat Mühe, ihrem Gesicht das erforderliche unbeschwerte Lächeln zu verleihen. Sie hat sich dieses Zusammensein mit den „Jungs" etwas anders vorgestellt. Eben erst haben Hans und sie ausgemacht, daß sie natürlich Silvester und den Kameraden erzählen wollen, daß die ganze „Heirat" nur ein Bluff ist, um Hans von seinen Verehrerinnen zu retten. Aber — da sitzt wahrhaftig Madame Kerkh in der Bar, kaum zwei Tische von den Musikanten entfernt. Also muß man noch warten.

Madame Kerkh, mit allen Frauenlisten und -kniffen vertraut, macht sich so ihre eigenen Gedanken über die Sache. Einen bestimmten Anhaltspunkt hat sie zwar nicht, aber ganz geheuer kommt ihr diese Heirat nicht vor. Jedenfalls ist sie fest entschlossen, das junge Paar vorläufig nicht aus den Augen zu lassen, bis sie volle Gewißheit hat, daß die beiden wirklich verheiratet sind. Mit einem eingefrorenen Lächeln sitzt sie da, die Ohren spitzend und von Zeit zu Zeit giftige Blicke nach dem Tisch der Musiker hinüberschießend.

„Sie denkt daran, vor der Polizeistunde wegzugehen", stellt Lore unmutig bei sich selber fest. „Sie traut uns nicht. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Komödie weiterzuspielen."

Um sie herum ist ein Fragen und Lachen. Lore erkennt die Gefahr und pariert sie rasch, ehe Madame Yvonne drüben die neugierigen Fragen verstehen kann. „Jungs", ich bitte mir aus: heute abend kein Wort mehr von Hans und mir. Ihr wißt ja nun Bescheid und damit holla!"

„Prost, ihr beiden!" Silvester Begas hebt sein Glas, setzt es aber gleich kopfschüttelnd wieder hin. „Böge, Mensch, warum wolltest du denn eigentlich ausreißen?"

„Vor mir", lachte Lore rasch. „Mir wollte er davonlaufen! Kleine Intermezzis kommen bekanntlich auch in der glücklichsten Ehe vor."

„Also darum!" schreit Silvester, „darum warst du so sicher, daß du ihn hierher wieder an Ort und Stelle schaffen würdest!"

„Natürlich! Ich werd' doch meinen Mann festhalten können!"

Madame Yvonne spitzt vergeblich die Ohren. Lore spielt ihre Rolle ausgezeichnet. Sie ist zärtlich zu ihrem Mann, ohne allzu zärtlich zu sein. Sie lacht und scherzt mit den anderen, um dann plötzlich mit Hans Böge einen kurzen lächelnden Blick intimsten Einvernehmens zu tauschen. Nein, Madame Yvonne findet keinen Grund zum Argwohn. Als die dritte Morgenstunde anbricht und Silvester Begas das „unwiderruflich letzte Glas" dem jungen Paare weiht, atmet Lore auf. Endlich! Auf dem Heimwege kann man Silvester endlich die ganze Sache auseinandersetzen und gemeinsam über die genasführte Belgierin lachen.

Aber was weder Madame Yvonne noch Dagmar Nicolaisen fertiggebracht haben, das gelingt ungewollt den „Jungs". Hans Böge und Lore sehen sich plötzlich einer Situation gegenüber, die selbst Lores Schlagfertigkeit aus der Fassung zu bringen droht.

Weder Hans noch Lore haben der Tatsache eine besondere Bedeutung beigelegt, daß Max Schamek schon vor einer Stunde mit Harry zusammen die Bar verlassen hat. Nun sind die beiden auf einmal wieder da, verständigen sich durch Augenblinzeln mit Silvester Begas, der sich sofort erhebt und zu einer Rede räuspert.

„Die Nacht vergeht, liebe Freunde. Bevor wir hier höflich an die Luft gesetzt werden, schlage ich vor, daß wir Hans und Lore feierlichst in ihre Wohnung geleiten. Zimmer Nr. 232, Kurhotel „Kongen af Danmark", verkündet er schmunzelnd zu den sprachlos ihn anstarrenden Eheleuten gewandt. „Die Kapelle Begas hat sich erlaubt, ein standesgemäßes Gemach für euch bereitstellen zu lassen. Wenn ich bitten darf . . ."

„Das geht nicht, Begas!" fällt Hans Böge ein. Seine Ohren sind plötzlich feuerrot geworden.

„Wieso nicht?" fällt Albrecht Erlenkamp mit grollender Baßstimme ein. „Jetzt gibt's kein Versteckenspielen mehr, Kinder, und heute abend kommandieren wir."

Lore ist ebenso erschrocken, findet ihre Fassung aber schneller wieder als Hans Böge. Sie bringt es sogar fertig, übermütig zu lachen. „Wie reizend von euch! Aber ihr werdet wohl erlauben, daß ich erst mal nach Hause gondele und mein Gepäck hole!"

„Alles bereits in Hochdero neuem Wohngemach verstaut", triumphiert Max Schamek. „Harry und ich haben die Klamotten schon hergeschleppt. Sollte 'ne Zahnbürste fehlen, steh' ick jern zur Verfügung."

„Aber . . ." Lore fängt einen wachen, höchst mißtrauischen Blick Madame Yvonnes auf und beißt sich auf die Lippen. Nun, unterwegs . . . wird man ja . . .

„Nein, unterwegs geht es auch nicht. Silvester Begas besteht darauf, daß ein regelrechter Zug gebildet wird. Er selber voran. Dahinter das „junge Paar". Dann zwei Schritte gar nichts. Dann die „Bande".

Und also geschieht's. Durch die Halle, die breiten Treppen hinauf geht der Dornenweg. Lore überdenkt krampfhaft alle Möglichkeiten. Hinter ihr summen die „Jungs" leise und melodisch den Brautchor aus „Lohengrin". Drei Schritte vor ihr tänzelt Silvester Begas als Hofmarschall. Madame Yvonne schlendert harmlos, mit wohlwollend belustigtem Lächeln, neben dem lustigen Aufzug her. Unmöglich, jetzt zu sprechen, ohne daß ihr die ganze Komödie klar wird. Unmöglich, auch nur den „Jungs" ein paar Worte zuzuraunen.

„Auch das geht vorüber", denkt Lore ergeben. „Wenn die dummen Jungs sich verabschiedet haben, entschwebe ich. Madame Yvonne wird ja nicht die Nacht über vor dem Zimmer 232 Posten stehen!"

Was sind Pläne! Was sind Entwürfe! Max Schamek, der ganz besonders guter Laune ist, fühlt sich berufen, im letzten Augenblick ein Stückchen Schicksal zu spielen. Als die Kameraden, feierlich Spalier bildend, das junge Paar in das wirklich nette Doppelzimmer haben eintreten lassen, dreht er den außen steckenden Schlüssel herum und läßt ihn in seiner Tasche verschwinden.

„Der Schlüssel ist morgen früh beim Portier zu erfragen", gröhlt er so ausgelassen, daß die Kameraden ihm in Anbetracht der schlafenden Hotelgäste rasch den Mund zuhalten. Silvester Begas zuckt die Schultern.

„Das ist doch Blödsinn, Max!"

„Daß die Lore den . . . dämlichen Hans geheiratet hat, ist ooch Blödsinn", erklärt Max Schamek, plötzlich vom grauen Elend gepackt. „Wo ick ihr doch so liebe! Und überhaupt. Die beiden haben uns die ganze Zeit über veräppelt. Soll ick sie jetzt nicht auch mal 'n bißchen anulken dürfen?"

*

Zwei Menschen stehen drinnen hinter der verschlossenen Zimmertür, lauschen starr auf die sich entfernenden Schritte und sehen sich dann erschrocken, fassungslos an.

„Zu dumm, diese Scherze!" Lore fühlt, daß ihre Wangen plötzlich zu brennen beginnen und ärgert sich mehr über sich selbst als über die „dummen Jungs". Hans Böge aber ist mit einemmal fast kalkweiß im Gesicht geworden. Ohne ein Wort zu sagen, geht er quer durch das Zimmer, öffnet das Fenster und schwingt sich auf das Fensterbrett.

„Hans!" In jähem Erschrecken ist Lore hinterher geeilt und packt den Tollkühnen am Rockärmel. „Bist du auch verrückt geblieben? Wir sind drei Stockwerke hoch!"

„Und wenn's ein Wolkenkratzer wäre", knirscht Hans. „Ich muß hier raus, Lore!"

„Fassadenkletterer hast du nicht studiert, Hans! Soll ich vielleicht hier zusehen, wie du in den Hof abstürzt?"

Es ist wirklich unmöglich, auf diesem Weg aus der Situation zu entkommen. Balkons und Weinspaliere, die, ach so beliebten Requisiten, fehlen hier gänzlich. Nicht mal ein Blitzableiter ist vorhanden. Hans Böge sieht es ein und klettert leise fluchend in das Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?
Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!



C 58

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdrucksrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(5. Fortsetzung.)

Es konnte nicht anders sein, als daß Jan diese klirrenden und lärmenden Neuigkeiten mit einigem Entzücken hörte. Auch in Frankreich regte es sich. Desto besser! Richelieu wollte die Spanier angreifen? Vortrefflich! Da lief Jan ja geradewegs der Kriegsfurie in die Arme. Er schlug sich auf die Schenkel und ging vergnügt nach dem „Blauen Hecht" zurück, indem er vor sich hin pfiff.

Als er in die Schenkstube trat, stand da Frau Josepha mit einer Bäuerin und diese sagte gerade:

„Materdeis, wenn ich doch von nichts weiß!"

Frau Josepha aber gewahrte Jan:

„Jan, komm geschwind her. Was ist dies?"

Und sie deutete auf einen Beutel, den die Bäuerin fest am Halse hielt.

„Das?" sagte Jan, „scheint mir ein Beutel zu sein. Ein Geldbeutel, wenn nicht alles trügt."

„Das sehe ich wohl. Aber was sollst du damit. Sag es mir, Jan."

„Ich?" machte er erstaunt.

„Bist du der Jan?" fragte die Bäuerin.

„Ich möchte fast drauf schwören."

„Und dies ist der „Blaue Hecht". Und du bist der Jan. Es ist richtig. Also nimm. Und vergiß das Kreuz nicht."

Jan wog den Beutel; er war nicht leicht. Von Griet kam er, das war sicher. Aber was sollte er damit? Nun, wenn man reiste, durfte man vielleicht nicht ganz ohne Geld sein?

Die Bäuerin war fort. Frau Josepha faßte Jan am Arm.

„Jan," sagte sie liebreich, „ich dächte, du würdest gut tun, mir zu sagen, von wem das Geld ist und wozu?"

„Oh," sagte Jan, „wenn Ihr's durchaus wissen wollt: von einer ehrenwerten Dame, die mich besser hält als Ihr, von der ich Zeit meines Dienstes noch keinen blanken Karolin oder Ferdinandsgulden gesehen habe."

„Jan, rief Frau Josepha „Jan! Was tust du mir an! Habe ich das um dich verdient?!"

Es ist schon alles ein, dachte Jan und wollte entwischen, aber sie hielt ihn fest.

Da gellte die Klingel und es trat jemand herein, den Jan zuerst für einen Retter ansah, der aber keiner war, wie sich nur zu bald zeigte. Es war ein Wirt, der Wein kaufen wollte und der Frau Josepha nicht unbekannt war. Jan mußte Rede stehen über die Vorräte und Proben holen und dabei glaubte er nicht weniger auf glühenden Kohlen zu gehen, wie Frau Josepha auf ihnen zu sitzen. Sie hofften beide, daß das Geschäft endlich abgewickelt sein möchte und der Mann zog auch schon den Geldbeutel. Aber im Aufzählen begann er einige Worte zu sagen, die Jan und Josepha mehr erschreckten als hundert Musketenschüsse vor den Fenstern plötzlich abgefeuert. Er fragte nämlich teilnahmsvoll, ob denn Frau Josepha ihren Mieter, den Herrn Magister sie wisse schon, nun ganz verlieren werde, da er heute bei ihm zwei Reisepferde gekauft habe? Denn solange der „Störrische Ochse" in seiner Familie sei, hätten dort immer die wackersten Gäule zu Verkauf gestanden. Ei, dachte Frau Josepha und ihre Mienen drückten das deutlich aus, nur allzudeutlich für Jan, — ei, ei, da kommt mir ein Wind in die Nase, der recht übel riecht. Denn der Magister stand bei ihr noch, sozusagen in der Kreide. Jan aber versuchte den „Störrischen Ochsen" mit Zeichen zum Schweigen zu bringen, aber als er ihn herzlich auf den Fuß trat, sagte der Wirt nur: „Du luftwandelst auf meinem Eigentum," und als Jan einen Hustenanfall bekam, daß er blaurot im Gesicht wurde, meinte er wohlwollend, ohne im Geldzählen innezuhalten: „Roter Aßmannshäuser mit Zwiebeln, und im Kessel heißgemacht, hilft am besten gegen Husten."

Im Gegenteil war Frau Josepha begierig, mehr von den Neuigkeiten des „Störrischen Ochsen" zu vernehmen und sie fragte:

„Zwei Pferde, sagtet Ihr?"

„Zwei."

„Und wohin die Reise geht, und mit wem und wohin, das sagt mir doch geschwind."

„Wohin und mit wem, kann ich Euch nicht sagen. Nur daß die Gäule gleich nach Mitternacht bereit stehen sollen, habe ich gehört."

„Seit wann reist denn gute Christenmenschen um Mitternacht?"

Aber der Gastwirt hatte sein Geld aufgezählt, sagte „Behüte Gott" und ging hinaus.

Jan hätte sich gern eins gepfiffen, um harmlos zu erscheinen, doch fühlte er die Blicke der Frau Josepha wie zwei Degenspitzen an sich herumkitzeln und brach schließlich heraus:

„Zum Teufel, ich weiß von nichts!"

„Du weißt von nichts, aber ich weiß von etwas! Von höchst verdächtigen Dingen weiß ich etwas, die da vorgehen, lieber Jan, und wenn du mir nicht auf der Stelle, vor meinen sehenden Augen und hörenden Ohren schwörst, die Wahrheit zu sagen — dann —! Also der Magister will verreisen, nicht wahr? Das wissen wir ja. Aber wozu braucht er zwei Pferde und woher hat er das Geld, und was ist das für Geld, das noch in deiner Tasche steckt und was hat es mit dem schwarzen Kreuz auf sich und mit der Abreise um Mitternacht? — Nun, lieber Jan? Du antwortest nicht? Also weißt du alles. Und ihr beide wollt fort, du mit, wehre nicht mit den Händen. Aber ich werde zum hohen Rate gehen und zum durchlauchten Herrn Kurfürsten. Man wird dich in Eisen legen, Jan. Das ist noch immer die Strafe für freche Verführer gewesen und ich bin eine ehrbare und unbeschriene Witwe. Eine arme Witwe, Gott sei's geklagt, der du den Kopf verdreht hast. O lieber Gott, daß doch der selige Schmitz noch lebte; aber deinen sauberen Herrn Magister lasse ich in den Schuldturm werden, so wahr ich selig werden will, denn es gibt noch ein Recht für schutzlose Witwen, hier auf Erden und drüben im Jenseits."

Jan fühlte sein Herz wegschmelzen. Er kam sich in der Tat ungeheuer schlecht vor. Und nun weinte sie noch dazu. Sie war unschuldig und er war ein Wüstling. Zackerbombenundflöh, ja! Und wenn er in Eisen lag und José Maria im Stockturm, wer rettete dann Marie-Anne und Griet?

„Frau Josepha," stotterte er, „ich bitte Euch, weint nicht so schrecklich, ich schwöre Euch —"

„O, Jan, daß gerade du mich verraten konntest!"

„Ich schwöre Euch —"

„Du schwörst mir — daß du mich nie verlassen willst? Schwörst du das?"

Jan dachte zwar, daß er gestern abend geschworen hatte, er wolle um Mitternacht —, aber das ging nun schon in einem hin.

Hier in meine Hand schwöre!" sagte Frau Josepha und ihre Tränen tropften herab.

„Ich schwöre es!"

„Bei Gott?"

„Bei Gott!"

„O Jan," rief sie und umarmte ihn, wenn du doch recht einsehen wolltest, wie gut ich es mit dir meine."

Und sie führte ihn zu der Wirtbank und zog ihn neben sich und legte sein Haupt an ihre Brust, die heftig wogte.

„Sieh, sprich nur ein Wort an rechter Stelle, und du kannst hier immer sitzen, als mein lieber Mann, mit dem Käppchen auf dem Kopf und wenn die Gäste mit dem Becher aufstoßen, dann brauchst du nur zu rufen: Jupp, oder Klees, eine Kanne Achtzehner. Und den Beutel gib nur mir. Ich wahre ihn dir gut."

Aber Jan erinnerte sich plötzlich des Weines für den „Störrischen Ochsen" und schwur, sofort in den Keller zu müssen, um abzuzapfen.

Doch erst mußte er noch sein Gesicht in einer Sturzflut tränenfeuchter Küsse baden lassen, ehe er die schwere Falltür heben und in den Keller steigen konnte. Sie rief noch in die Finsternis hinunter:

„Das Geld, Jan, vergiß nicht mir das Geld zu geben!"

„Jawohl, dachte Jan, Piepen und Flöten," und er hielt sich mäuschenstill.

Ach da lagen all die wohlgegründeten und behäbigen Fässer, große ehrbare Herren im dunkelbraunen Rock, und junge, mit bunten Kitteln, auf denen grüne Ranken gemalt waren. Er klopfte mit dem Knöchel an die Wandungen und da wußte er gleich, wieviel Maß noch darin steckten. Und er kannte auch jedes Faß, und es war ihm, als müsse er Abschied nehmen, denn er ließ nichts in Köln zurück, dem er so mit allen Neigungen seines Wesens anhing, wie diese Fässer.

(Fortsetzung folgt.)

Sport, Spiel, Turnen

Auch England erkennt an

Kampf Schmeling — Farr alleinige Weltmeisterschaft

Der British Boxing Board of Control, wie der für sämtliche Länder des britischen Weltreiches maßgebliche Box-Verband heißt, hat in einer Sondersitzung den Beschluß gefaßt und offiziell bekannt gegeben, ebenso wie die IBU, den Schwergewichtskampf zwischen Max Schmeling und Tommy Farr in London als alleinige Weltmeisterschaft anzuerkennen. Durch diese Tatsache erhalten die amerikanischen Boxbehörden, die bisher in enger Zusammenarbeit mit dem britischen Boxverband standen, einen weiteren empfindlichen Schlag.

Dr. Bischoff Europameister

Dr. Bischoff Europameister

Die vierte Europameisterschaft der Starbootklasse im Segeln wurde mit einem prächtigen Erfolg der deutschen Farben abgeschlossen. Der wertvolle Titel fiel an den Berliner Olympiasieger Dr. Peter Bischoff und seinem tüchtigen Vorschotmann Jochen Weise. Die Europameisterschaft wird nunmehr im nächsten Jahre schon zum dritten Male auf deutschen Gewässern veranstaltet. Das deutsche Olympiaboot „Wannsee" entschied den Kampf durch einen neuerlichen Sieg bei der fünften und letzten Wettfahrt und eroberte mit insgesamt 65 Punkten endgültig die Führung. Neben dem Titel gewann Dr. Bischoff den von der Pariser Starbootflotte gegebenen Herausforderungspreis und die für Steuermann und Mannschaft des siegenden Bootes vom Deutschen Segler-Verband gestifteten Meisterschaftspreise. Den zweiten Platz in der Gesamtwertung besetzte Lt. Salata „Denebola" mit 62 Punkten, vor dem Kriegsmarineboot „Capella" (Oblt. Koppenhagen) mit 51 Punkten. Dahinter setzte sich an vierter Stelle der Holländer Bob Maas mit „Bem II", während den fünften Platz sich Lt. Straulino mit „Gemma" und Dr. Giesecke-Kiel mit „Hilda IV" mit je 49 Punkten teilten.

Rosemeyer und Caracciola

fuhren über 146 Klm.-Std. auf der Roosevelt-Bahn

Am Mittwoch hatte eine Teil der Fahrer bereits die Qualifikations-Runden für das Vanderbilt-Pokalrennen auf der Newyorker Roosevelt-Bahn zu erledigen. Dabei bewies Europameister Bernd Rosemeyer (Auto-Union), daß er sich auf dem heute durch den Umbau doch schneller gewordenen Kurs glänzend eingefahren hat. Hatte ihn am Vortage noch der Amerikaner Mays auf Alfa Romeo übertroffen, so jagte Rosemeyer diesmal mit 2:20 Min. über die 5,364 Klm. lange Rundstrecke und fuhr damit einen Durchschnitt von 146,175 Klm.-Std., Rich. Seaman (Mercedes-Benz) kam auf 2:23 Min. und Tazio Nuvolari zeigte auf Alfa Romeo mit einer Zeit von 2:24 Min., daß er stark zu beachten ist, obwohl er noch wenig trainiert hatte. Sein Markengefährte Farina fuhr die drei Qualifikationsrunden mit einem Mittel von 2:26 Min., während Mays nur 2:27 Min. erreichte.

Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) brauchte noch nicht seine Qualifikationsrunden zu fahren. Er erreichte aber mit 2:20 Min. die Zeit Rosemeyers, so daß also die beiden deutschen Spitzenfahrer gute Aussichten haben.

VfL Wetter in England

In Erwiderung des kürzlichen Besuches einer englischen Fußballmannschaft in Wetter und Hattingen wird der VfL Wetter in der Zeit vom 21. bis 29. August nach England fahren. Stadtrat Mr. Andrews, der die englische Gruppe führte, hat dem Leiter des Ringes zur Förderung der deutsch-englischen Freundschaft, Walter Kleinkorres, mitgeteilt, daß zum Empfang der deutschen Sportler alles auf das beste gerüstet ist. Vom 8. bis 14. August werden englische Schwimmer nach Deutschland kommen; sie werden in Hagen und Elberfeld an den Start gehen und auch der Stadt Wetter einen Besuch abstatten.

Die deutsche Mannschaft

für den Schwimmländerkampf gegen Frankreich

Unser Aufgebot mit vielen jüngeren Kräften lautet:

Männer: 100 m Kraul: Fischer, Heibel; 400 m Kraul: Arendt, Plath; 1500 m Kraul: Arendt, Freese; 200 m Brust: Sietas, Heina; 100 m Rücken: Schlauch, Schwarz; 4mal 200 m Kraul: Plath, Fischer, Heibel, Bachmann; Kunstspringen: Weiß, Aderholt; Turmspringen: Weiß, Storf; Wasserball: Klingenburg, Baier, Strauß, Gunst, Allerheiligen, Schneider, Schulze, Kienzle.

Frauen: 100 m Kraul: Arendt, Schmitz; 400 m Kraul: Schmitz, Halbsguth; 200 m Brust: Wollschläger, Heidemann (Dessau); 100 m Rücken: Stolte, Heins; Kunstspringen: Daumerlang, Heinze; Turmspringen: Kapp, Heinze; 4mal 100 m Kraul: Schmitz, Arendt, Halbsguth, Lohmann oder Pollap.

*

Bremischer SV Komjardy-Erinnerungspreis-Sieger

Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Budapest zwischen dem 3. Bezirk und dem Bremischen Schwimm-Verband kamen die deutschen Vertreter im Kampf um den Komjardy-Erinnerungspreis mit 45,5 P. zu einem Siege über den Ungarischen Universitäts-Club mit 44,5 und dem Ujpester TV mit 29 P. Am zweiten Tage wurden die 100 m Kraul geschwommen, die sich der Olympiasieger Ferenc Csik in 58,6 vor Fischer in 59,0 holte. Die 4mal 200 m Kraul entschieden die Bremer um Handschlag in 9:29,6 vor dem Budapester UC in der gleichen Zeit und Ujpester TV in 10:06 für sich.

Knorkatzen

Die zweite Mitropa-Pokalrunde,

der Fußballwettbewerb der besten mitteleuropäischen Vereinsmannschaften, bringt am kommenden Sonntag folgende vier Spiele: Lazio Rom gegen Grasshoppers Zürich, Admira Wien gegen Genua 93, Austria Wien gegen Ujpest Budapest und Ferencvaros Budapest gegen Vienna Wien. Die Rückspiele werden am 11. Juli ausgetragen.

Rennfahrer Buttafochi †

Adrien Buttafochi, der erfolgreiche südfranzösische Straßenfahrer, ist in Nizza seinen schweren Verletzungen erlegen, die er sich beim Großen Straßenpreis von Antibes durch einen unglücklichen Sturz zugezogen hatte.

Das Straßenrennen in Bielefeld

„Zwischen den Häuserblocks" wird am 18. Juli als Städte-Staffel ausgetragen. Folgende Städtemannschaften wurden verpflichtet: Hannover, Köln, Essen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Bonn, Münster, Duisburg, Fröndenberg, Bielefeld.

R.O. Brewitz (Magdeburg),

der Reichssportwart des Fachamtes Schwimmen, wurde vom Reichssportführer zum kommissarischen Stellvertreter des Reichsfachamtsleiters Georg Haz bestellt.

16 440 m Höhenflug im Flugzeug

Der britische Militärflieger Lt. M. J. Adam unternahm auf einer Bristol 138 mit einem Pegasus-Spezial-Motor einen erfolgreichen Angriff auf den absoluten Höhenweltrekord für Flugzeuge. Lt. Adam kam dabei auf 16 440 m und übertraf die bisherige Welthestleistung des Italieners Mario Pezzi um 785 Meter.

Fünf Nationen in Hügel

Rekordbesetzung der Hügel-Regatta

Die 26. Internationale Hügel-Regatta in Essen am 10. und 11. Juli wird noch größer werden, als man ursprünglich annahm. Die Besetzung ist erstklassig. Neben den deutschen Mannschaften gaben bereits zehn ausländische Vereine ihre Meldungen ab. Damit dürfte die Hügel-Regatta eine Besetzung haben, wie sie im ganzen Reich heuer noch nicht da war. Das aber spricht dafür, daß es alle Ruderer immer wieder zum schönen Baldeneysee mit seiner einwandfreien Regattastrecke zieht.

Vierländerregatta 1937 in Essen-Hügel, so könnte man sagen, denn neben den deutschen Vereinen aus Hannover, Bremen, Köln, Bochum und dem ganzen Westen usw., nannten auch Holland, England und Belgien zehn Klubs. England ist vertreten durch vier Colleges aus Cambridge, und zwar Pembroke College, Clare College, Selwyn College und First Trinity Boat Club. Oxford entsendet das New-College, den Sieger bei der diesjährigen Bumping-Races gegen 67 englische Vereine. London ist durch die Einerfahrerin Miß Joyce Sagor vom Ladies Amateur Rowing Club „Alpha" vertreten. Im übrigen startet noch M. Bradley vom Pembroke College ebenfalls im Einer. Belgien bestreitet durch die Société Royale Nautique Antwerpen die Einer und den Doppelzweier. Holland schickt drei Vereine: De Amstel Amsterdam und die Studenten von Triton Utrecht und Nereus Amsterdam und Oesterreich den Linzer RV „Ister".

Heute spielt v. Cramm gegen Budge

v. Cramm/Henkel in der Vorschlußrunde des Männerdoppels

In Wimbledon herrschte am Donnerstag wieder Hochbetrieb. Bei den Frauen werden Dorothy Round und Hedwig Jedrzejowska das Endspiel bestreiten. Die Engländerin Round besiegte Simone Mathieu sicher mit 6:4, 6:0, während die Polin Jedrzejowska die Sperling-Bezwingerin Marble-USA mit 8:6, 6:2 niederrang. Der Ausgang des Schlußspiels ist als offen anzusehen, obgleich die englischen Blätter der Wimbledonsiegerin den Vorzug geben. — Im Männerdoppel erreichten Cramm-Henkel, Hughes-Tuckey, Hecht-Menzel und Mako-Budge die Vorschlußrunde. Die Deutschen schlugen die Engländer Hare-Wilde ziemlich leicht 6:4, 4:6, 6:4, 7:5, während Mako-Budge die Australier Brommich-Sproule mit 6:2, 7:5, 6:8, 6:2 aus dem Rennen warfen. Der Hauptplatz konnte nicht mehr Zuschauer fassen, als Cramm-Henkel gegen die Engländer antraten. Sie treffen nun in der Vorschlußrunde auf die Amerikaner Mako-Budge.

Eine große Ueberraschung gab es im Frauendoppel. Die Titelverteidiger Stammers-James wurden von King-Pittman leicht mit 6:1, 7:5 besiegt. Im Gemischten Doppel lauten die Vorschlußpaarungen: Marble-Budge — Jedrzejowska-Mako und Dearman-Prenn — Mathieu-Petra.

Heute findet das Endspiel im Männereinzel von Cramm — Budge statt.

G. v. Opel ausgeschieden

RC Wiking Berlin gewann den Vorlauf auf der Henley-Regatta

Die deutschen Teilnehmer an der Henley-Regatta hatten am Donnerstag Sieg und Niederlage zu verzeichnen. Im Achter-Rennen um den Großen Herausforderungs-Pokal siegte RC Wiking Berlin sehr sicher von der Newyorker College-Mannschaft der Oxforder Universität; dagegen unterlag im Einer-Rennen um die Diamond-Sculls der Rüsselsheimer Georg von Opel im Zwischenlauf gegen den Engländer Hope.

Gute Besetzung in Wuppertal

Erste internationale Leichtathletik-Veranstaltung 1937

Wuppertal setzt seine traditionellen Leichtathletik-Veranstaltungen mit einer Abendveranstaltung am Freitag fort. Die Besetzung ist wirklich hervorragend. Italien, England, Luxemburg und Belgien ist mit Spitzenkräften vertreten, bei den Frauen hat Holland und England eine Auswahl gemeldet, und es ist selbstverständlich, daß neben deutscher Spitzenklasse auch alles am Start ist, was im aufstrebenden Gau Niederrhein und den benachbarten Gebieten einen Namen hat. Sechs Wettbewerbe der Männer, fünf der Frauen lassen einen wirkungsvollen Programm-Verlauf zu.

Holmes, der erst vor vierzehn Tagen Europas schnellsten Sprinter Ofendarp schlug, Sweeney (beide England), Devrient (Belgien), die Deutschen Hornberger (erzielte am Sonntag 10,4 Sek.!), Borchmeyer, Konze nehmen über 100 m eine Ausnahmestellung ein. England ist im 800-m-Lauf durch Powell und Stothard vertreten, Italien entsendet Pierraccini, Belgien stellt den hervorragenden Mostert, dazu kommen Schaumburg (Berlin), Becker (Wittenberg), Stieglitz, Schumacher, Begowic vom Niederrhein. Pellin (Italien) ist ein 500-m-Mann von großer Klasse, der u. a. zuletzt Cerati besiegte, und in van Rumst (Belgien), Medinger (Luxemburg), Schönrock (Wittenberg), Raff (Oberhausen) seine stärksten Gegner findet. Ueber 110-m-Hürden startet Finlay wegen einer Verletzung nicht. Thorston ((England), Caldano (Italien), Kumpmann (Köln), Kürten (Düsseldorf), Glaw (Halle) und Welscher (Frankfurt), vielleicht auch Pollmanns sind ein famoses Feld. In der 4mal 100-m-Staffel sind die englische Nationalvertretung, eine Niederrhein-Auswahl, Eintracht Frankfurt, Stuttgarter Kickers, SSV Wuppertal, VfL Preußen Krefeld, Polizei Oberhausen und Edelstahlwerke Krefeld zu nennen. Das Hammerwerfen ist eine deutsche Angelegenheit mit Olympia-Sieger Hein, Beyer (beide Hamburg), Lutz (Dortmund) und Grimm (Köln).

Bei den Frauen ist der 80-m-Hürdenlauf mit Eckert, Steuer (Deutschland) Doorgest (Holland), Odam und Burke (England) hervorragend besetzt. — Koen (Holland), Burke (England) und Freytag (Wuppertal) dürften sich im 100-m-Lauf durchsetzen. — In einer 4mal 100-m-Staffel starten eine Kombination England-Holland, eine Gaustaffel, zwei Wuppertaler Staffeln, SSV Köln. Olympiasiegerin Gisela Mauermeyer wird sich das Diskuswerfen nicht entgehen lassen. Hervorragend ist auch der Hochsprung mit der Olympiazweiten Odam (England), Koopmann und Koen (Holland), der Olympiadritten Kaun (Kiel) und der neuen Rekordhalterin Doris Ratjen (Bremen) besetzt.

Leichtathletik-Rat tagt in Köln

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Direktor S. Edstroem-Schweden, tritt der Rat des Internationalen Leichtathletik-Verbandes am Sonntag, 4. Juli, in Köln zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Rates der IAAF, Dr. Ritter von Halt-Deutschland, Avery Brundage-USA, Douglas A. Lowe-England, Graf Ridolfi-Italien, J. Genet-Frankreich, Bokelund-Schweden und der von seinem Unfall wieder genesene Vorsitzende der Rekordkommission, Stankovits-Ungarn, werden sich in erster Linie über die Kampfrichterfrage bei den 12. Olympischen Spielen in Tokio beschäftigen. In Köln wird bereits entschieden, aus welchen Nationen sich die insgesamt elf Kampfrichter verteilen. Weitere Beratungspunkte sind die grundsätzliche Entscheidung über die Anerkennung von Frauen-Weltrekorden, die Wahl eines Vizepräsidenten und die Neueinteilung der Stimmzahlen der Landesverbände, gewertet nach der Mitgliedschaftsdauer und der auf Grund der durch die sportlichen Leistungen in Erscheinung tretenden erfolgreichen Arbeit.

Die durch Graf Boncacossa-Italien vervollständigte Amateur-Kommission des Internationalen Olympischen Komitees wird nach der auf dem Warschauer Kongreß gegebenen Weisung gleichzeitig in Köln zum ersten Male zusammentreten.

Die Tour de France

Archambaud Sieger der zweiten Etappe

Die Tour de France nahm am Donnerstag mit der zweiten Etappe von Lille nach Charleville über 192 Klm. bei stürmischem Wetter ihren Fortgang. Diesmal siegte aber der Franzose Archambaud nach einer Fahrzeit von 5:18:31 vor seinem Landsmann Godar. Der belgische Einzelfahrer Braeckefeld erspurtete sich aus der rund 60 Mann starken Verfolgergruppe in 5:19:38 den dritten Platz vor seinen Landsleuten Deloor und Kint. In der Hauptgruppe befanden sich alle Favoriten und Majerus. — Die deutschen Fahrer haben sich auch diesmal wieder ausgezeichnet gehalten. Thierbach, Geyer, Weckerling, Oberbeck, Bautz, Wendel und Wengler wurden mit der großen Hauptgruppe alle auf den 6. Platz gesetzt. Lediglich die übrigen Fahrer hatten größere Zeitverluste, und zwar 75. Schild 6:34,56. 78. Hauswald 6:43,15, 90. Schultenjohann 6:59:00.

Landgraf eingegangen

Im Gestüt Laubenburg ist der 1914 von Loubiers a. d. Ladora gezogene Vollbluthengst Landgraf eingegangen. Landgraf, der der Danielschen Zucht entstammt, und diese Farben auch auf der Rennbahn trug, ist eines der wenigen Pferde die niemals besiegt wurden. Er siegte als Zweijähriger im Sierstorpff-Rennen, als Dreijähriger im Henckel-Rennen, Union-Rennen, Derby und Großen Preis von Berlin. Für die deutsche Vollblutzucht ist Landgraf vor allem als Erzeuger der Derbysieger Hauskreund und Ferro, dessen Sohn Abendfrieden jetzt wieder das Deutsche Derby gewonnen hat, außerordentlich wertvoll geworden.

Rennen zu Hoppegarten

1. R.: 1. Adlerfee (O. Schmidt), 2. Gela, 3. Rosenode. Sieg 19:10, Platz 13, 14:10. EW 48.
2. R.: 1. Lampadius (Cooter jr.), 2. Engelsburg, 3. Sybarit. Sieg 22:10, Platz 13, 17, 18:10. EW 108.
3. R.: 1. Pabst (O. Schmidt), 2. Geradeaus, 3. Egmont. Sieg 38:10. Platz 17, 54:10. EW 512.
4. R.: 1. Wiener Walzer (Printen), 2. Heimfahrt, 3. Goldtaler. Sieg 24:10. EW 36.
5. R.: 1. Patron (Held), 2. Orgelton, 3. Orotava. Sieg 25:10, Platz 12, 14, 12:10. EW 152.
6. R.: 1. Wasserspiegel (Piasecki), 2. Francofurtia, 3. Festspiel. Sieg 88:10. Platz 21, 15, 20:10. EW 448.
7. R.: 1. Paderborn (Zehmisch), 2. Mark Aurel, 3. Amaranthus, 4. Orendel. Sieg 618:10, Platz 60, 60, 17, 17:10. EW 3512.

Rennen zu Auteuil

1. R.: 1. Charleroi ((Galaurchi), 2. Ziv, 3. Brio. Sieg 43:10, Platz 21, 85:10.
2. R.: 1. Enfin (Rochet), 2. Rose Reine, 3. Maunganui. Sieg 38:10.
3. R.: 1. Fascination (Hieronimus), 2. Le Roi des Pelousards, 3. Embrayeur. Sieg 43:10, Platz 14, 12, 47:10.
4. R.: 1. Bois Chabot (Bates), 2. Nador, 3. Le Vainqueur. Sieg 51:10, Platz 18, 24, 15:10.
5. R.: 1. Semi Ton (Seguin), 2. Eos 2, 3. Saint Honorath. Sieg 38:10 Platz 19, 26:10.
6. R.: 1. Le Solin (Bates), 2. Iman, 3. Adrien. Sieg 20:10, Platz 11, 14:10.

Bochumer Problemspieler in Front

Sie stellten die beste deutsche Mannschaft

Alljährlich wird ein großer Schach-Mannschaftswettkampf der „Schwalbe", Vereinigung deutscher Problemkomponisten, der deutschen Landesgruppe des Internationalen Problemisten-Bundes (I.P.B.) ausgetragen.

In diesem Jahre nahm erstmalig die Mannschaft der Bochumer Problemkomponisten mit Studienrat W. Ferreau, W. Schröder, H. Hülsmann und H. Jumbon (letzterer von Dortmund, der Mannschaft angeschlossen) teil und konnte im ersten Ansturm die besten Mannschaften schlagen und sich damit den heißumstrittenen ersten Platz vor der scharf konkurrierenden Nachbarstadt Essen sichern. Ein großer Erfolg der Bochumer Problemkomponisten!

Das Ergebnis des Kampfes: 1. Bochum, 2. Essen, 3. Rathenow, 4. Fürth, 5. Würzburg, 6. u. 7. Wesermünde und München, 8. Meißen, 9. Breslau, 10. Dresden.

RUNDFUNK

Freitag, 2. Juli

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen und Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert. (Industrie-Schallplatten). 1. Vorspiel zur Oper „Der Barbier von Sevilla" (G. Rossini); 2. Zwei Lieder: a) An der Weser (G. A. Pressel); b) Westfalenlied (Peters); 3. Meditation (J. Massenet); 4. Aus der Oper „Cavalleria rusticana": a) Trinklied, b) Siciliana (O Lola, rosengleich sind deine Wangen) (P. Mascagni); 5. Accelerationen, Walzer (Joh. Strauß); 6. Morgenständchen (R. Leoncavallo); 7. Eine Operettenreise, zusammengestellt von (C. Robrecht); 8. Alte Kameraden, Marsch (C. Teike).
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Mitwirkend: Hans Dollinger und Emil Ferstl (Klarinetten). 1. Aus eigener Kraft, Marsch (Th. Rupprecht); 2. Wiener Bonbons, Walzer (Hch. Strauß); 3. Deutscher Tanz; 4. Kleiner Schäfer, Polka; 5. Volksweisen; 6. Zithersolo; 7. Zwiefacher; 8. Herzog-Ludwig-Marsch (F. Wagner); 9. O meine Sonne (E. di Capua); 10. Bandltanz; 11. A G'sangl; 12. Klarinettenländler.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Nur eine Herde Schafe. Hörfolge von Werner Eckhardt.
10.30: Körperliche Ertüchtigung. Namen vergehen — Die Leistung bleibt bestehen. Im Kreise bekannter Sportler von einst.
10.45: Sendepause.
11.45: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (In Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Musik am Mittag. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt. 1. Vorspiel zur Oper „Die Italienerin in Algier" (J. Rossini); 2. Konzertstück über das Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore" (E. Mausz); 3. Karussell (Kick-Schmidt); 4. Zigeunertanz (A. W. Ketelby); 5. Melodien aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" (E. Künneke); 6. Grenzmark-Marsch (W. Schönfeldt.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Kasernenhofton von heute. Dr. Fr. M. Esser bespricht neue Soldatenbücher.
15.15: Sendepause.
16.00: Nachmittagskonzert. Kapelle Erich Börschel. 1. Romantische Ouvertüre (W. Noack); 2. Marienklänge, Walzer (Jos. Strauß); 3. Szenen aus dem Mittelalter, Folge (W. Lautenschläger); 4. Serenata appassionata (H. Steiner); 5. Dame im Brokat (Ketelby); 6. Temperamente, Walzer (H. Prager).
17.00: Hinter den Kulissen des Sports.
17.30: Sigfrid Grundeis (Klavier) spielt volkstümliche Werke von Franz Liszt.
18.00: Ein Feierabend im Schalander einer Dortmunder Brauerei. Funkbericht von Dr. August Kracht.
18.30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten.
18.50: Musik zum Feierabend. Es spielt Robert Gaden mit seinem Orchester.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett. Hans Bries (Zither). 1. Tarantella (R. Roßmann); 2. Inna tanzt (H. Häuser); 3. Drei kleine Stücke: a) Der Harfner, b) Vorbei, c) Sage (E. Hoenes); 4. Langsamer Tiroler (W. Niemann); 5. Aus Bilas Album (P. v. Wilm): a) An der Dorfkirche (H. Reigersberg); b) Romanze (J. Swoboda); 7. Rumänisch (J. Knümann); 8. Königskinder, Walzer (H. Löhr); 9. Ständchen (H. Reigersberg); 10. Wasserspiele (W. Niemann); 11. Arabesken (C. Mahr); 12. Tarantella (E. Fischer).
21.15: Soldaten — Kameraden. Plattdeutscher Soldatenabend mit alten Märschen und neuen Löns-Liedern. Zusammenstellung: Franz Peter Kürten.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.
22.20: Die Motor-HJ fährt nach Goslar.
22.30: Das Schatzkästlein enthält: Alte deutsche Musik.
23.10 bis 24.00: Musik zur Unterhaltung.

Samstag, 3. Juli

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen und Wiederholung der zweiten Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Auf großer Fahrt für Deutschland. Kapitän Kircheis und andere Kämpfer für deutsche Seltgeltung erzählen.

Westdeutsche Um- und Ausschau

VEW senken die Strompreise

Dortmund. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (VEW) senken ab 1. Juli 1937 wiederum ihre Strompreise. Der Lichtstrompreis wird auf 38 Pfg. je Kilowattstunde und der Kraftstrompreis auf 18 Pfg. je Kilowattstunde (jeweils ohne städtischen Finanzaufschlag) herabgesetzt. Außerdem wird die Stromabgabe an die Landwirtschaft verbilligt durch Senkung der Grundpreise der VEW-Landwirtschaftstarife bei Anschluß eines größeren Elektrowärmegerätes. Hier beträgt die Ermäßigung sogar rund 20 Prozent auf die Grundpreise.

Die Tarifsenkung ist für die VEW in erster Linie dadurch möglich geworden, daß die Ausnutzung ihrer Anlagen sich durch den wirtschaftlichen Aufschwung der Industrie gebessert hat. Diese Strompreissenkung kommt in erster Linie den Kleinabnehmern zugute.

Das Kleingewerbe wird durch die Senkung des Kraftstrompreises noch mehr als bisher in der Lage sein, die Vorzüge des elektrischen Antriebes in seinen Werkstätten zu benutzen und damit eine weitere Steigerung seiner Leistungsfähigkeit erzielen.

1000 Mark verjubelt

Wenn man das Geld nicht zur Sparkasse trägt ...

Duisburg. Ein Lehrbeispiel, wie es kommen kann, wenn man glaubt, seine Ersparnisse zu Hause besser aufzubewahren als auf der Sparkasse, zeigt folgende Begebenheit. Eine ältere Frau hatte etwa 1000 RM zwischen der Wäsche versteckt in einer Schublade aufbewahrt. Davon wußte aber auch ihr kaum 20 Jahre alter Neffe Werner, den sie schon oft zum Einkaufen geschickt hatte und der dann immer die vielen Geldscheine mit großen Augen betrachtete. Als ihm zum Karneval das nötige Geld fehlte, überlegte er mit seinen schon reichlich vorbestraften Freund, was zu machen sei. Hierbei fiel ihm das Geld der Tante ein und der „erfahrene" Freund hatte sogleich seinen Plan gefaßt. Werner mußte die Schlüssel der Tante besorgen und während diese auf dem Kirchgang war, stahl man ihr nicht nur das gesamte Bargeld von 1000 RM, sondern auch noch eine Geldbörse mit 2 RM und einen goldenen Ring. Beim Durchbringen des Geldes half dann noch ein Dritter, und als die Kriminalpolizei die Täter ermittelte, war das Geld bereits bis auf den letzten Heller durchgebracht. Werner und sein Freund hatten sich nun vor Gericht zu verantworten. Einen Milderungsgrund sah das Gericht in der Leichtsinnigkeit der Tante, die die große Summe in der Kommode aufbewahrt hatte, statt sie zur sicheren und zinsgebenden Bank zu tragen. Immerhin bezeichnete das Gericht das Verhalten der Diebe als eine bodenlose Gemeinheit und so wurde Werner zu acht Monaten und sein Freund zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Duisburg. Julius Weismann, der bekannte deutsche Komponist, der in letzter Zeit außer mit sinfonischen Werken mit der Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum" und dem Tanzspiel „Landsknechte" hervorgetreten ist, wurde von Generalintendant Dr. Georg Hartmann aufgefordert, eine neue Tanzkomposition für die Duisburger Oper zu schaffen, die im Rahmen der Feier des Theaterjubiläums zu Beginn der nächsten Spielzeit zur Uraufführung gelangen soll.

Kleine Provinzchronik

Englische Architekten besuchen Münster

Münster. Eine Gruppe von Londoner Architekten und Architektinnen, Mitglieder des „Royal Institute of British Architets" trifft Sonnabend nachmittag zu achttägigem Besuch in Münster ein. Der Besuch gilt als Pflege berufskameradschaftlicher Freundschaft mit einer Gruppe münsterischer Architekten, die vor einigen Monaten ihre Londoner Kollegen aufsuchten und bei dieser Gelegenheit interessante Einblicke in die gegenwärtige britische Architektur gewinnen konnten.

Vereidigung von NS-Schwestern

Osnabrück. Am Mittwoch nachmittag fand in Schledehausen, Bezirk Osnabrück, die feierliche Vereidigung von 60 NS-Schwestern des Gaues Weser-Ems durch Gauleiter und Reichsstatthalter Röver statt. An der Feierstunde nahm auch teil Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, die Generaloberin der NS-Frauenschaft, Böttger, und eine große Zahl führender Persönlichkeiten der Parteigliederungen des Gaues, Vertreter der Behörden, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes u. a. m.

Ziegen verursachen Verkehrsunfall

Horn (Lippe). Die 30 Jahre alte Frau Westfal aus Grevenhage wollte, wie gewöhnlich, abends die Ziegen von der Weide holen. Dabei liefen einige Ziegen durch die geschlossene Schranke auf den Bahnkörper. Die Frau versuchte, die Tiere herunterzutreiben. In diesem Augenblick wurde sie von dem heranbrausenden Eilzug erfaßt und die Böschung herabgeschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Kurz berichtet

Bad Oeynhausen. Im Ablauf der diesjährigen Sommerkurzeit wurden in den Badehäusern des Staatsbades Oeynhausen bis zum 28. Juni 100 196 Heilbäder verabfolgt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 83 250 Heilbäder verabfolgt.

Minden. Die Viehverteilungsstelle Minden, die auch den Bereich der Stadt Oeynhausen umfaßt, plant den Bau einer Viehverteilungshalle im Anschluß an den Schlachthoferweiterungsbau. Es handelt sich um einen Winkelbau, der ca. 25 Meter lang sein wird. Ferner werden die vorhandenen Boxen für Schweine erweitert werden. Zuletzt ist noch der Bau eines Seuchenschlachthauses geplant. Die Arbeiten zur Errichtung der Bauten sind bereits in Angriff genommen.

Laasphe. In Beddelhausen hat die NSV ein großes schönes Müttererholungsheim errichtet, das 36 Frauen Platz bietet. Der stellv. Gauleiter von Westfalen-Süd, Vetter, übergab das Haus seiner Bestimmung.

Düsseldorf. Die Angehörigen des ehem. Res.-Inf.-Regts. 64 (1. Garde-Res.-Div.) aus Rheinland und Westfalen treffen sich gelegentlich des Gardetages am 11. Juli 1937, vormittags 11 Uhr im Standquartier „Handelshof" in Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 56 zur Begrüßung der Berliner Kameraden. Die Bitte um Teilnahme ergeht auch an alle Frontsoldaten, die bisher nicht ermittelt werden konnten.

Vater und Sohn vor dem Arbeitsgericht

Köln. Ein Sohn klagte gegen seinen Vater am Arbeitsgericht auf Zahlung von 2500 RM Lohnrest, die er während seiner zweijährigen Tätigkeit im Geschäft des beklagten Vaters weniger erhalten habe, als der Tarif vorsehe. Außerdem verlangte der Kläger, der fristlos entlassen wurde, Kündigungsentschädigung. Der Beklagte machte geltend, er sei mit dem Sohn immer gut ausgekommen, aber, nachdem er sich im Oktober 1936 verheiratet habe, sei „der Teufel los gewesen". Da erst habe er die Lohnforderungen nach dem Tarif gestellt. Vor der Verheiratung habe er ihn noch ein Motorrad gekauft, das bisher nicht zurückgegeben wurde. Die Deutsche Arbeitsfront habe die Vertretung des Sohnes abgelehnt, weil sie keinen Rechtsberater zur Verfügung stelle, wenn es sich um einen Prozeß zwischen Vater und Sohn handele. Nach langen Verhandlungen und Zeugenvernehmungen waren sich Kläger und Beklagter darin einig, daß der Sohn das Motorrad behalten könne und vom Vater noch 250 RM Entschädigung erhalten solle. Der Vergleich scheiterte aber an einer Prozeßkostenfrage und dann erfolgte die kostenpflichtige Abweisung der Klage. In der Begründung hieß es u. a.: Der Kläger hat die Behauptung des Beklagten, daß er am Entlassungstage gegen seinen Vater tätlich geworden ist und ihn gröblich beleidigt habe, nicht bestritten. Danach lag ein Grund zur fristlosen Entlassung vor; der Kläger kann daher keine Küngigungsentschädigung verlangen. Bis zu seiner Heirat im Oktober 1936 war der Kläger verpflichtet, in einer seinen Kräften und Lebensstellung entsprechenden Weise dem Beklagten im Geschäft Dienste zu leisten. Neben Wohnung, Kleidung, Kost und Taschengeld kann der Kläger keine weiteren Ansprüche für die Zeit bis zu seiner Verheiratung stellen, aber auch für die Zeit nach der Verheiratung des Klägers sind seine Lohnansprüche ungerechtfertigt, da das Gericht festgestellt hat, daß das Arbeitsverhältnis des Klägers keinem Tarif unterstand. Der Beklagte konnte daher mit dem Kläger einen Lohn frei vereinbaren. Der Beklagte habe mit dem Kläger nach dessen Verheiratung einen Wochenlohn von 22,50 RM und später 35 RM vereinbart und bezahlt. Der Beklagte hat somit seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt und der vereinbarte Lohn muß als angemessen und für die Familie des Klägers ausreichend angesehen werden.



Es gibt nur
EINEN
„Matt-Creme"
den klassischen 4711 Schönheits-Creme
Vorzüglich als Puderunterlage

Der Herr über Leben und Tod rief heute morgen um 5 Uhr seinen treuen Diener, unsern unvergeßlichen Bruder, unsern lieben Schwager und unsern guten Onkel,

den hochwürdigen Herrn

Rudolf Nunnemann

Pfarrer von St. Franziskus in Bochum-Riemke

In sein ewiges Reich. Er starb wohlvorbereitet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerer Krankheit im 67. Jahre seines Lebens und im 43. Jahre seines Priestertums.

Um ein Gedenken im Gebete für den teuren Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen

Bochum-Riemke, Scheidingen, Münster, Werl, Paderborn, Dortmund, Beckum, den 1. Juli 1937.

Das Totenoffizium ist Montag, den 5. Juli, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Riemke. Daran schließen sich an das Requiem und die Beerdigung.

Im Sinne des Verstorbenen wolle man von Kranzspenden Abstand nehmen und statt dessen des Schwesternhauses „Vincentinum" gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Mittwoch, dem 30. Juni 1937, am 20.15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, jedoch versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel, Vetter, Schwager und Neffe, der

Betriebsassistent

Albert Menke

Im Alter von 44 Jahren.

Um ein stilles Gedenken bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Gerthe (Hiltroper Heide 26), Brooklyn (N.Y.) und Hamm i. Westf., den 1. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 3. Juli 1937, 16 Uhr, von der Kapelle des Hiltroper Friedhofs aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Elisabeth-Kirche in B.-Gerthe.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft
3. Bezirk.

Sonnabend, den 3. Juli 1937, Beerdigung des Kameraden

Eduard Neumann

Antreten: 14,50 Uhr an der Friedhofskapelle Blumenstr.

Lehrmädchen
für Seifengeschäft gesucht.
Bochum, Große Beckstr. 20.

Mädchen
nicht unter 18 J., für die Küche sofort gesucht
Konditorei H. Althoff
Bochum, Viktoriastraße 1.

Braves, ehrliches
Mädchen
18—20 Jahre, für vormittags gesucht.
Peters, Bochum, Wittener Str. 128.

Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!

In Zahlung genommen: Kanonenöfen v. 8 M an, Küchen- u. Laubenschrank v. 5 M an, Nähmaschin. v. 18 M an, Kleiderschränke v. 15 M an, Nachtkonsolen v. 4 M an, Waschtisch u. Kommoden v. 10 M an, Nußb.-Ausziehtisch 25 M, kompl. Küche 38 M, Ledertuchsofa 20 M, Bettgestelle m. Patentrahm. v. 15 M an, Tische v. 5 M an, Eich.-Nähtisch 15 M, Kinderbett m. Aufl. 15 M, Oberbetten v. 10 M an, Kopfkissen von 2 M an. Möbellager und Schreinerei, Bochum, Rottstr., gegenüber Glorikino, Toreinf.

Kath. Mädchen
für vorm. für alle Hausarb. in klein. Haush. sof. ges. Zu meld. nachm. v. 1—3 u. abends v. 6—8 Uhr.
Bochum, Fürstenstraße 43 I.

2 tüchtige, ehrliche
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Gaststätte Wwe. Victor Schulte, Bochum, Dorstener Str. 17.

UMZUG?
Möbelwagen Scharpey fragen
Bochum.
Ruf 633 44/633 45.

Eichene Balken

	cbm	25.— RM
Eichene Bretter 1½ "	qm	1,30 RM
30 qm Sperrholzpl. 6 mm	qm	1,75 RM
Bruchsteine	cbm	2,50 RM
Ziegelsteine	1000 Stück	12.— RM

Fenster, Türen und Sonstiges zu verk.
K. Thun, Bauunternehmung
Abbruch Bochum, Wittener Str. 15.



Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstraße 12, **Drogerie Boes,** Drusenbergstraße 72, **H. V. Fischer,** Kortum-, Ecke Rottstraße, **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Str., Ecke Mauritiusstr. **Emil Fringe,** Kortumstraße 97. **Drog. zur Engelsburg R. Grasedieck,** Essener und Kohlenstr.-Ecke, **Westfalia-Drog. Jos. Günther,** Hattinger Straße 34. **Rechen-Drogerie Händler,** Pieperstraße 8, **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Marien-Drog. Helmut Höltermann,** Marienstraße 21. **Drog. L. Kauder,** Vereinsstr. 2. **Drogerie zur Altstadt, J. Kneider,** Große Beckstraße 10. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Straße 203. **Stadtpark-Drog. A. Neuhaus,** Herner Straße. **Hubertus-Drog. B. Niehoff jr.,** Oskar-Hoffmann-Str. 34. **Drog. Apoth. A. Peil,** Kortumstraße 27. **Drog. M. Reinhardt,** Moltkemarkt 39 und Brüderstraße. **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Boch., Hamme: Drog. Kühnel,** Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog. Herm. Schulte,** Wilhelmshöhe 92. **Linden: Fach-Drog. A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827, **Drog. Stens-Linden u. Dahlhausen. Riemke: Drog. H. Brune,** Herner Straße 353. **Weitmar: Drog. Held,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Jos. Kappe,** Hattinger Straße 214.

Sonn- und Feiertags ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme dringender Familien-Anzeigen von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet

Den guten Markenfilm
NIGGEMEYER FOTO KINO
Bochum / Kortumstraße 43

Küchen und Schlafzimmer
billig im
Möbelhaus W. Schulze
Wattenscheid, Hochstraße 50
Küchen schon ab 168.— M
Ehestands-Darlehen-Annahme.

Miet-Vertrag
für gewerbliche Räumlichkeiten (Ladenlokale, Büros, Werkstätten, Lager usw.) zusammengestellt nach amtlichen Richtlinien
Stück 50 Pfg.
Zu haben in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

BALDENEYSEE-FEST

SONNTAG, 4. JULI 1937

Der Tag des Essener Wassersports

Ab 11 Uhr Segel-Regatta der Essener Segler-Vereine
Nachmittags Schau-Segeln im Geschwader-Verband
Ab 16 Uhr Wettschwimmen um den Baldeneysee-Schild
Ab 16 Uhr Ruder- und Kanu-Wettkämpfe um die Baldeneysee-Schilde
20 Uhr Preisverteilung am Bootshaus des Wassersportvereins Krupp
21³⁰ Uhr **Lampionkorso** aller Essener Ruder- und Kanu-Vereine
22 Uhr **Großes Höhenfeuerwerk** mit anschließender **Berg- u. Seebeleuchtung**

Zutritt zu allen Veranstaltungen kostenlos

Familien-Anzeigen
finden, wenn sie in der
Volks-Zeitung
dem in allen Kreisen eingebürgerten Familienblatt veröffentlicht werden, die beabsichtigte Verbreitung.

lichen Zustand fortgesetzt kurzfristiger Provisorien ein Ende gemacht. Das Abkommen stellt mit seinen Anlagen neben einer Anpassung an den gegenwärtigen Stand der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und der Schweiz eine Zusammenfassung der Bestimmungen des Verrechnungsabkommens vom 17. April 1935, seiner Anlagen und der seitdem abgeschlossenen verschiedenen Zusatzvereinbarungen dar. Damit ist ein übersichtliches und handliches, zum Teil vereinfachtes neues Vertragswerk geschaffen worden.

„Deutschfeindliche Hetze stört den Frieden"

Offenes Wort einer englischen Parlamentarierin über die jüdischen Machenschaften in USA.

DNB. **Neuyork**, 1. Juli. (Funkspr.) In der letzten Zeit mußten in den Vereinigten Staaten einige Vorfälle verzeichnet werden, die insofern höchst bedauerlich waren, als sie die guten deutsch-amerikanischen Beziehungen zu trüben geeignet waren. Fast immer ergab es sich, daß Juden hinter diesen — vom amerikanischen Volk selbst abgelehnten — Störungsmanövern standen oder sie in aller Offenheit inszenierten. Der Fall des Pöbeljuden Laguardia ist hier ein treffendes Beispiel. Es ist nun interessant und dankenswert, daß auch eine englische Parlamentarierin, Viscounteß Astor, die gebürtige Amerikanerin ist, auf diese deutschfeindlichen Machenschaften aufmerksam macht. Viscounteß Astor hat sich in den USA. aufgehalten und hat nun vor ihrer Rückkehr nach England ihre Eindrücke folgendermaßen umschrieben:

Sie sei entsetzt über die deutschfeindliche Propaganda, die sie in Amerika festgestellt habe. Wenn hinter dieser Deutschfeindlichkeit die Juden stünden, so gingen diese entschieden zu weit. Jene deutschfeindliche Propaganda sei eine Gefahr für den Weltfrieden und bedeute somit gleichzeitig eine schwere Gefahr für die Vereinigten Staaten selbst. Sie, Lady Astor, könne nicht verstehen, warum gegen Deutschland gehetzt werde, **während über das, was in Sowjetrußland und Spanien vorgehe, Stillschweigen bewahrt werde.** Der Kommunismus wolle einen europäischen Krieg, denn er könne nur von einem Kriege profitieren. Wenn sich der Kommunismus vor einer Macht fürchte, so sei das Deutschland. Wer also eine deutschfeindliche Propaganda betreibe, spiele dem Bolschewismus in die Hände. Auf jeden Fall verhelfe eine deutschfeindliche Hetze nicht zum Frieden, sondern störe ihn. —

Eine volkswirtschaftlich wichtige Maßnahme

Erfassung des Verbrauches an Kraft- und Schmierstoffen durch ortsfeste und ortsbewegliche Verbrennungsmotoren.

DNB **Berlin**, 1. Juli. (Drahtb.) Am 1. Juli 1937 ist im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger die Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren und ihres Verbrauches an Kraft- und Schmierstoffen veröffentlicht worden. Auf diese Erhebung wurde durch die Tagespresse bereits unter dem 25. und 27. April 1937 hingewiesen.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Betonmaschinen, Dreschmaschinen und ähnlichen Maschinen, — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigen Betrieb einen derartigen Motor betreibt, bezw. Eigentümer einer derartigen Anlage ist, ist verpflichtet, von der für ihr zuständigen Polizeibehörde in der Zeit vom 1.—15. Juli 1937 die erforderlichen Fragebogen abzuholen, gewissenhaft auszufüllen und unverzüglich derselben Stelle zurückzureichen.

Die Mitarbeit jedes beteiligten Volksgenossen ist im Interesse der Versorgung dieser wichtigen Verbraucher von Mineralöl erforderlich.

Besitz von mehr als 10 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial ist zu melden

Bestandserhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial.

DNB. **Berlin**, 1. Juli. (Drahtb.) Auf Anweisung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan erfolgt eine allgemeine Bestandserhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial. Zu diesem Zweck erläßt die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl eine Anordnung 26 folgenden Inhalts:

Wer am 30. Juni einen Lagerbestand von insgesamt mehr als 10 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial im Eigentum hat, ist verpflichtet, diesen Bestand bis zum 15. Juli 1937 der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl zu melden.

Für die Meldungen sind Formblätter zu verwenden, die von den zuständigen Wirtschafts-, Fachgruppen- bzw. Handwerkskammern ihren Mitgliedern übersandt werden. Wenn Meldepflichtige die Formblätter nicht bis 10. Juli 1937 erhalten haben, sind diese sofort von der zuständigen Wirtschafts-, Fachgruppe bzw. Handwerkskammer anzufordern. Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft und in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Meldepflichtigen haben Vorsorge zu treffen, daß die Bestandserhebungen umgehend durchgeführt werden können.

Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl ist angewiesen, Verstöße unnachsichtlich zu verfolgen.

Die Anordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Juli 1937 veröffentlicht.

Die „Nichteinmischung" der Marxisten

19 Millionen Franken für Rotspanien!

Davon allein 14 Millionen in Frankreich aufgebracht!

DNB **Warschau**, 1. Juli. (Drahtb.) Der berüchtigte französische Gewerkschaftsbonze Jouhaux hat in einer vertraulichen Sitzung des zur Zeit in Warschau tagenden Generalrates der marxistischen Gewerkschaftsinternationale die bemerkenswerte Mitteilung gemacht, daß

die Gewerkschaftsinternationale bis jetzt 19 Millionen französische Franken (!) den Valencia-Bolschewisten zur Verfügung gestellt habe.

Davon seien 11 Millionen Franks allein von Frankreich aufgebracht worden. Die französische Sektion der Gewerkschaftsinternationale habe auch nach der Nichteinmischungserklärung der französischen Regierung noch beträchtliche Munitions- und Waffentransporte nach Valencia geschickt.

Nach dem Bericht Jouhaux' stellte der französische Delegierte Citrine den Antrag, eine Aufforderung an die sowjetrussischen Gewerkschaften zu stellen,

einen gemeinsamen Schritt der internationalen Gewerkschaftsverbände zu Gunsten der spanischen Bolschewisten vorzubereiten.

Obwohl die Vertreter der Schweiz, Polens und der baltischen Staaten gegen diesen Antrag Stellung nahmen, wurde er mit einer Mehrheit von acht Stimmen angenommen.

Weitere vier Milliarden für die Armee der Weltrevolution

Die neue bolschewistische Rüstungszwangsanleihe aufgelegt.

DNB **Moskau**, 1. Juli (Drahtb.) Amtlich wird ein Beschluß des Zentralvollzugsausschusses und des „Rates der Volkskommissare" bekanntgegeben, der die Auflegung der neuen Rüstungsanleihe verfügt. Die Anleihe wird in einer Höhe von vier Milliarden Rubel und zu 4 v. H. Zinsen ausgegeben.

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit haben die bolschewistischen Zentralinstanzen die Vorarbeiten für die Ausgabe der neuen Rüstungsanleihe abgeschlossen. Wenn man freilich berücksichtigt, daß bereits seit einiger Zeit durch die von oben verfügte Herbeiführung immer neuer „Wünsche und Bitten der Werktätigen" für sie Reklame gemacht wird, so ist es klar, daß die Anleihe seit jener ersten „Initiative" der Eisenbahner beschlossene Sache war. Nunmehr wird in Presse und Rundfunk der Bevölkerung „nahegelegt", sich an der Zeichnung der Anleihe, die amtlich als „Anleihe zur Verstärkung der Landverteidigung" bezeichnet wird, zu beteiligen.

Die Anleihe ist — wie alle Sowjetanleihen — dem Buchstaben nach „freiwillig". In Wahrheit wird aber dem Sowjetarbeiter zwangsweise ein bestimmter Satz seines Lohnes von vornherein für die Anleihe abgezogen, so daß sie also alle Merkmale einer Zwangsanleihe aufweist. Ueber ihre Verwendung werden amtliche Angaben nicht gemacht. Man dürfte jedoch nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sie für die Fortführung der Heeresmotorisierung und sodann insbesondere zur Stärkung der Luftwaffe verwendet werden soll.

Der bunte Tag

Italienischer Dampfer aufgelaufen

DNB **London**, 1. Juli (Drahtb.) Der italienische Dampfer „Aida Luro" (4500 Tonnen) ist in der Nacht zum Donnerstag auf der Höhe des Penedeen-Leuchtturmes an der Küste von Cornwall auf einen Felsen aufgelaufen. Um 2 Uhr morgens sandte das Schiff SOS-Rufe aus und um 3 Uhr meldete es, daß es schwer beschädigt sei. Der Maschinenraum sei unter Wasser. Es sei aber keine unmittelbare Gefahr vorhanden. Die Besatzung wolle solange wie möglich an Bord bleiben. Ein englisches Rettungsschiff ist zu der Unglücksstelle ausgelaufen, um dem Schiff beizustehen.

Der Frachtdampfer mußte im Morgengrauen aufgegeben werden. Die 32köpfige Besatzung wurde von Rettungsbooten an Land gebracht. Drei Mitglieder der Besatzung mußten ins Hospital überführt werden, da sie verletzt waren. Das Schiff gilt als verloren.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges

Fünf Tote.

DNB **Paris**, 1. Juli (Drahtb.) **Am Donnerstag vormittag stürzte in der Nähe von Turquestein bei Metz ein Militärflugzeug vom Flugzeugstützpunkt Essay-Les-Nancy in Flammen ab. Die fünf Insassen kamen dabei ums Leben.**

Mordanschlag auf den Bürgermeister von Oran

DNB. **Paris**, 1. Juli. (Drahtb.) Auf den Bürgermeister von Oran, Lambert, wurde am Mittwochabend auf der Straße ein Revolveranschlag verübt. Der stellvertretende Verwalter des Museums von Oran, der einer anderen politischen Richtung angehört, gab auf den Bürgermeister zwei Revolverschüsse ab, durch die Lambert lebensgefährlich verletzt wurde. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Kugeln beide Lungenflügel durchbohrt haben. Man befürchtet, daß der Bürgermeister nicht am Leben erhalten werden kann. Sein Angreifer wurde verhaftet.

Oesterreichische Arbeiter als Sklaven eines Ziegelei-Juden

DNB. **Wien**, 1. Juli. (Drahtb.) Die unglaublichsten Ausbeutungsmethoden eines Juden kamen beim Bundesgerichtshof zur Sprache, zugleich auch die Ohnmacht österreichischer Werktätiger gegenüber schamloser Ausnutzung und Blutsaugerei. Der jüdische Ziegeleibesitzer Moritz Weiß, tschechoslowakischer Staatsbürger, hatte die raffiniertesten Methoden ersonnen, um die Arbeiter seiner in der niederösterreichischen Stadt Amstetten gelegenen Fabrik bis aufs letzte auszunutzen. Die Leute

mußten sich verpflichten, 80 Prozent des Lohnes in Lebensmitteln entgegenzunehmen. Die Lebensmittel, die der jüdische Fabrikant dann lieferte, waren durchweg minderwertig. Tagelang gab es kein Brot, durch Wochen keine Milch. Für die Wohnräume im Fabrikgebäude wurden enorme Mietspreise berechnet.

Einzelne Arbeiter erhielten wöchentlich nur etwa zwei bis drei Schilling in die Hand. Sie waren daher gezwungen, sich im Tauschweg für die minderwertigen Lebensmittel andere Waren zu beschaffen. Die Arbeiter getrauten sich lange nicht, eine Anzeige zu erstatten, da sie fürchten mußten, entlassen zu werden. Der Jude Weiß wurde schließlich wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu 1000 Schilling Geldstrafe verurteilt und hatte noch die schamlose Unverfrorenheit, Beschwerde beim Bundesgerichtshof einzulegen, der ihn aber abwies. Der Vertreter der staatlichen Aufsichtsbehörde hatte bei der Verhandlung erklärt, daß der Betrieb des Moritz Weiß ein Schimpf für die ganze Umgebung sei. Die zuständige Gewerkschaft meldet sich jetzt auch und hatte die Sperre des Betriebes verlangt, die bisher aber noch nicht vorgenommen wurde.

Ein „Bombenspaß" der jungen Judenschaft

DNB. **Warschau**, 1. Juli. (Drahtb.) Einen unerwarteten Verlauf nahm die Feier der Warschauer Juden zu Ehren des Gründers der zionistischen Bewegung, Dr. Herzl. Während des Vortrages explodierte eine Bombe, die unter den anwesenden 800 Juden eine furchtbare Verwirrung und Panik erzeugte. Die Untersuchungen ergaben, daß die Bombe nun keineswegs von Antisemiten, sondern von einigen halbwüchsigen Juden geworfen war, die gegen den Zionismus protestieren wollten.

Sechs Menschen im Schlafe gemordet

DNB **Warschau**, 1. Juli (Drahtb.) **In dem Dorfe Lucewicze bei Brest am Bug überfielen Räuber den Besitzer eines Sägewerkes. Er, seine Frau, sein Schwager, dessen Ehefrau und zwei Kinder wurden von den Verbrechern im Schlafe ermordet. Die Mörder entflohen mit 1000 Zloty Bargeld.**

Verurteilung eines Rassenschänders

DNB **München**, 1. Juli (Drahtb.) Wegen fortgesetzten Verbrechens der Rassenschande hatte sich vor dem Landgericht der 24jährige, aus Ungarn stammende Volljude Istran Fueloep zu verantworten. Der Jude, der keiner Beschäftigung nachging, war schon mehrmals aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden. Im vergangenen Jahr hatte er sich an eine ältere deutschblütige Frau herangemacht.

Das Gericht, das ihn als einen herumschmarotzenden Parasiten bezeichnete, verurteilte Fueloep zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

Unbeständig

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 1. Juli.

An der Nordseite des sich nach Süden zurückziehenden Atlantikhochs fließen warme und feuchte Luftmassen ostwärts. Ihr hoher Feuchtigkeitsgehalt verursacht starke Bewölkung und einzelne Niederschläge. Wegen der starken Bewölkung werden aber die Temperaturen nur wenig ansteigen.

Vorhersage für Freitag: Bei mäßigen südwestlichen Winden bewölkt bis bedeckt, aber nur geringfügiger Regen, Temperaturen zwischen 18 und 20 Grad.

Für Samstag: Bei südwestlichen Winden Rückgang der Bewölkung und etwas wärmer, aber noch nicht regensicher.

Weiterentwicklung: Im allgemeinen freundlich, aber nicht ganz beständig.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger

begeht sein 40jähriges Dienstjubiläum

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Dr. Schlegelberger steht heute 40 Jahre im Dienste der deutschen Rechtspflege. Der Führer und Reichskanzler hat ihm als Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung sein Bild im Silberrahmen mit eigenhändiger Widmung überreichen lassen. Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach dem Staatssekretär die herzlichsten Glückwünsche der Reichsjustizverwaltung aus.

Bekenntnispfarrer wegen dauernder Kanzelhetze festgenommen

DNB. **Berlin**, 1. Juli. (Drahtb.) Heute wurde der Bekenntnispfarrer Martin Niemöller aus Berlin-Dahlem von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Niemöller hat seit langer Zeit in Gottesdiensten und Vorträgen Hetzreden geführt, führende Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung verunglimpft und unwahre Behauptungen über staatliche Maßnahmen verbreitet, um die Bevölkerung zu beunruhigen. Desgleichen hat er zur Auflehnung gegen staatliche Gesetze und Verordnungen aufgefordert. Seine Ausführungen gehörten zum ständigen Inhalt der ausländischen deutschfeindlichen Presse.

Der Eintragungsanspruch der Mitglieder von Weltanschauungsgemeinschaften

DNB **Berlin**, 1. Juli (Drahtb.) Die in verschiedenen Tageszeitungen gebrachte Nachricht, der Reichs- und Preußische Minister des Innern habe die Deutsche Volkskirche e. V. als Weltanschauungsgemeinschaft anerkannt, trifft nicht zu. Eine besondere Anerkennung von Weltanschauungsgemeinschaften findet überhaupt nicht statt. Vielmehr ist durch Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom 26. Nov. 1936 über die Bezeichnung der religiösen Bekenntnisse allgemein für jede Weltanschauungsgemeinschaft bestimmt, daß ihre Anhänger die Eintragung in amtliche Listen, Register usw. beanspruchen können. Das gilt natürlich nicht für Anhänger von Weltanschauungsgemeinschaften, die — wie die Deutsche Volkskirche e. V. — inzwischen aufgelöst und verboten worden ist.

Kabinettsrat in Paris

Delbos berichtete über die außenpolitische Lage. — Der drohende Hotelstreik im Mittelpunkt der Erörterungen.

DNB **Paris**, 1. Juli. (Drahtb.) Der am Dienstag vormittag zusammengetretene Kabinettsrat war kurz nach 12 Uhr mittags beendet. Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage. Sodann hat der Kabinettsrat eine Reihe von Gesetzentwürfen vorgelegt, die in der Kammer eingebracht werden sollen. Der Kabinettsrat befaßte sich ferner mit dem Konflikt in der Hotelindustrie.

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, bildete der drohende Hotelstreik den Hauptgegenstand des Kabinettsrates. Wie weiter verlautet, hat der Kabinettsrat beschlossen, noch, bevor die Kammer in die Ferien geht, u. a. folgende Gesetzentwürfe einzubringen: die landwirtschaftliche Schuldenregelung, Zollvollmachten, Hilfeleistung für die nordafrikanischen Provinzen und einige Gesetzentwürfe über die Handelsmarine.

Nach Abschluß des Kabinettsrates empfing Ministerpräsident Chautemps die Vertreter des Hotel- und Gaststättengewerbes. Bei der Unterredung waren noch folgende Regierungsmitglieder zugegen: Außenminister Delbos, Arbeitsminister Février und Unterstaatssekretär Bertrand.

Die Volksfront erlitt eine Niederlage

DNB. **Paris**, 1. Juli. (Drahtb.) Bei den Generalratswahlen des Departements Seine erlitten die Volksfrontparteien eine empfindliche Niederlage. Trotz aller vor der Volksfront gemachten Versprechungen und Einschüchterungsversuche wurde der von den Parteien der Mitte und der Rechten aufgestellte Kandidat Victor Constant gegen den Volksfrontkandidaten Le Troquer mit 69 gegen 66 Stimmen gewählt. Auch bei der Wahl der vier Vizepräsidenten konnte die Volksfront nur einen Vertreter durchbringen und zwar einen Kommunisten. In die drei übrigen Posten teilt sich die Opposition.

Kleine Tageschronik

Der Führer und Reichskanzler hat für die am Sonntag, dem 4. Juli in Danzig zum Austrag gelangende deutsche Hochseeruderregatta einen Wanderpreis gestiftet. Der Preis besteht aus einer von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg i. Pr. geschaffenen, mit Bernstein besetzten Silberschale.

*

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den neuernannten Gesandten für Irland Dr. Eduard Hempel und den neuernannten Generalkonsul in Valparaiso, Barandon, zur Abmeldung auf ihre neuen Posten.

*

Reichsminister Franz Seldte sind zu seinem Geburtstage aus allen Teilen der Bevölkerung so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Er bittet daher alle diejenigen, die seiner gedacht haben, auf diesem Wege seinen besten Dank entgegenzunehmen.

*

Der italienische Außenminister Graf Ciano und der belgische Geschäftsträger in Rom haben am Donnerstag einige Handels- und Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.



Das Hofkonzert

Ufa

Ein fröhlicher Ufafilm

Nach dem erfolgreichen Theaterstück „Das kleine Hofkonzert" von Franz Wallner-Bast und Toni Impekoven schufen Künstler des Films dieses humorsprühende Lustspiel höfischen Zaubers voller Musik und Schönheit, Witz und Spannung mit

Otto Treßler, Herbert Hübner, Alfred Abel, Hans Richter, Rudolf Platte, Ernst Waldow

Ein Fest der Freude und des Lachens

Im Beiprogramm:

„Guten Abend, gute Nacht ..."

Eine Anekdote über die Entstehung des Wiegenliedes von Johannes Brahms

Fox-Tonwoche und **Pulsschlag des Meeres**

Aus alter Welt — Kulturfilm

Letzte Vorstellung 8 Uhr

Union-Theater

Steele, Bochumer Str. 49, Ruf 58929



Die Fahrt an die Arbeit

kostet mit dem FAHRRAD nichts. Auch sind Sie von keiner Fahrzeit abhängig. Schnell und billig vorwärts mit einem FAHRRAD von

Radio u. Opelhaus C. Kuhlmann,

Steele, Grendplatz 6

Verreist

Th. Strawe

Heilpraktiker

Hattingen-Ruhr

Bismarckstraße 75

Familien-Nachrichten

Vermählte:
Essen: Dr. Klaus Beckmann m. Gertrud Hufschmidt.

Gestorben:
Essen: Frau Wwe. Josef Esser, 66 J. — Frau Wwe. Heinrich Schwaner, 68 J.
Essen-Stadtwald: Frau Anna Eden, 55 J.
Essen-Bergeborbeck: Robert Grünig, 59 Jahre.

Wegen Heirat des jetzigen wird für sofort fleißiges ehrliches

Hausmädchen

gesucht.

Metzgerei Vinzenz Bach

Steele, Hügermarkt 8.

Ein in allen Hausarbeiten erf., älter.

Mädchen

für sofort gesucht. Frau Auguste Männinghoff, B.-Linden, Lindener Str. 139.

Alleinst. ält. Dame sucht

2r. Wohnung

zum Herbst in Steele od. Umgeb. Off. u. S. R. 1741 a. d. Gesch. d. Ztg. in Steele.

Moderne

5räumige Wohnung

mit Zentr.-Heizung u. Warmwass.-Bereitung, einger. Bad, im Zentr. v. Steele z. 1. Aug. zu verm. Evtl. geteilt. Zu erfr. Steele, Bochumer Str. 36.



Ein Groß-Lustspiel der Ufa mit der lustigen Besetzung:
Ralph Arthur Roberts, Alice Treff, Paul Heidemann, Rolf Wanka, Hans Richter, Jakob Tiedtke, Gerti Ober, Suse Graf

„Hilde Petersen postlagernd" ist die richtige Adresse für alle, die ihr Zwerchfell nicht verkümmern lassen wollen — Lachen ist Trumpf

Im Vorprogramm:

Vier Mädels und ein Mann

Ein entzückender Ufa-Kurzfilm

Ufa-Tonwoche und Kulturfilm

Letzte Vorstellung 8 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Steele, Friedrichstr. 13, Fernruf 58929



„Ursel", der neue Damenstrumpf von Kortum hat alle guten Eigenschaften an sich und die beste Aussicht, jeder Dame zu gefallen. Am besten, Sie beachten morgen die Anzeige von Kortum und kommen dann gleich, um „Ursel" selbst zu prüfen, ins

Kaufhaus Kortum

A.-G. Bochum

CENTRAL THEATER · HAMINGEN ·

Heute bis einschl. Montag:

Ritt in die Freiheit

Ein heroischer Ufa-Film von Kampf und Tod, Glück und Verzicht.

Willy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knoteck, Ursula Grabley

Sonntag **Jugendvorstell.** mit dem gesamten Programm

ADLER PALAST · WELPER ·

Wundervoll in Handlung und Darstellung der dramatische Film:

Frauenliebe — Frauenleid

mit

Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oskar Sima, Anton Pointner und das Kind **Peter Bosse**



Willy Fritsch, Heli Finkenzeller, Albrecht Schönhals, Paul Kemp, Fita Benkhoff

Die große Ufa-Operette mit den unsterblichen Melodien

Kulturfilm: „Die Heimat der Goralen"
Kurzfilm: „Letzte Grüße von Marie"
Wochenschau

Täglich 6.00, 8.00 So. 2.00 Uhr

Gloria-Theater — Steele

Krayer Straße 45

Gaststätte „Zur Brückenschenke"

Besitzer: Hermann Eisentraut — Ruf 58419

Wir begehen aus Anlaß unseres **einjährigen Bestehens** am Samstag, dem 3. Juli, 20 Uhr beginnend eine

gemütliche Feier

wozu wir die Bürgerschaft von Steele und Umgegend freundlichst einladen.

Hermann Eisentraut und Frau

Ausschank Pils u. Exportbier der DAB. — Gute, preiswerte Küche.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, dem 3. Juli 1937, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Essen-Steele, Bochumer Straße 20:

1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Posten Bücher, 1 Photoapparat, 1 Staubsauger, 1 Polstersessel

und ferner versteigere ich bestimmt

10 Herdaufsätze, 10 Spülbretter, 1 Gasherd und 1 Klavier

Dieser Verkauf findet bestimmt statt.

Essen-Steele, den 2. Juli 1937.

Farthmann, Obergerichtsvollzieher.

Lest die Volks-Zeitung!

Freilichtspiele Isenberg

Am Sonntag, dem 4. Juli 1937,

um 15.30 Uhr

Lustspiel aus Alt-Hattingen:

„Wasser, Herr Doktor, Wasser!"

Eintrittspreise: 20—50 Pfennig.



Ein Euphono-Film der UFA mit

Heli Finkenzeller
Fritz Genschow ● Rud. Platte
Kurt Seifert ● Otto Wernicke
Hans Leibelt ● Ewald Wenck

Dunnerschlag und Sapperlot! Ein Hase starb den Hasentod — Und zieht noch fröhlich hin und her, als ob er noch lebendig wär! Wer das nicht glaubt und nicht begreift, erlebe

Wie der Hase läuft —

Ein lustiger Film von Liebe, Krach und Hasenbraten

Ein Film nach dem Bühnenstück Edgar Kahn und Franz Rauh ● Musik: Eduard Künnecke ● Spielleitung: Karl Boese

Im Vorprogramm:

Kulturfilm: PRAG ‖ **Die neueste UFA-Wochenschau**

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 8 Uhr — Sonntag 3 Uhr

UFA-THEATER TONHALLE

Bochum

Nicht am Essen - nein beim Einkauf sparen!

Westf. Konsum-Plockwurst	½ kg 1,48	Kasseler Rippenspeer	½ kg 1,12
Westf. Konsum-Cervelatwurst	½ kg 1,76	Ger. Mettwurst	½ kg 1,10
Hollschinken im Ganzen	½ kg 1,80	Gek. Hinterschinken	½ kg 1,80
Westf. Sülze	½ kg 0,64	Bauernplockwurst	½ kg 1,78
Harzerkäse lose	½ kg 0,30	Holländer Käse 40%	½ kg 0,96
Speisequark	½ kg 0,20	Edamer Käse 40%	½ kg 0,96
Tilsiter Käse 20%	½ kg 0,75	Limburger Käse 20%	½ kg 0,58
Schmelzkäse 20%	½ kg 0,60	Schweizer Käse 45%	½ kg 1,29
Sauerkraut	½ kg 0,08	Heringssalat	½ kg 0,56
Salzechneidebohnen	½ kg 0,29	Fleischsalat	½ kg 0,88
Gewürzgurken	½ kg 0,38	Heringstipp	½ kg 0,80
Kronsardinen	½ kg 0,56	Mayonnaise lose	½ kg 1,10
Ital. Vollreis	½ kg 0,21	Mehlschnittnudeln gefärbt	½ kg 0,28
Gelbe Erbsen	½ kg 0,25	Getr. Pflaumen	½ kg 0,42
Weiße Bohnen	½ kg 0,20	Sultaninen	½ kg 0,26
Grobe Graupen	½ kg 0,18	Kornkaffee lose	½ kg 0,25
Gelee-Früchte	125 g 0,18	Frische Ananas	½ kg 0,98
Eisbrocken	125 g 0,15	Frische Pfirsische	½ kg 0,39
Hausgebäck	125 g 0,15	Reife Bananen	½ kg 0,30
Nougata-Waffeln	125 g 0,25	Krachmandeln	½ kg 0,98
Masthühner	½ kg 0,97	Geröstete Erdnüsse	½ kg 0,50

Milch-, Speise- und Frucht-Eis zum Mitnehmen — Große Portion Becher 0,10

WROBEL

Lieferung frei Haus :: Bestellkasse Sammel-Nr. 680 51

Bochum,

3räumige Wohnung

evtl. Neubau, in Steele oder gegen gleiche in Katernberg zu tausch. gef. Off. u. S. R. 1744 a. d. Gesch. d. Ztg.

Stadttheater Bochum

Freitag, 2. Juli 19—22 Uhr Schüler-Zyklus 1. Vorstellung:

Die Räuber

Samstag, 3. Juli 20—22,15 Uhr Weißer Ring 12 u. freier Verkauf:

Eine Frau wie Jutta

Lustspiel von Möller-Lorenz

Sonntag, 4. Juli 17,30—22,30 Uhr Vormiete A 32:

Gastspiel der Kölner Oper!

Siegfried

von R. Wagner

Bochumer

fahren ins Sauerland und kehren ein im

Gasthof Selter

in Ohle, Inh. Fritz Mertens. Großer Garten, Liegewiese, herrliche Berggegend. Fremdenpension.

Piano

gut erh., bis 200 M zu kaufen gesucht. Off. u. B. B. 789 a. d. Gesch. d. Ztg.

Kleine Anzeigen

in deiner

Heimat-Zeitung

haben Erfolg weil sie in allen Kreisen gelesen werden.

Nur Sonntag

zeigen wir:

Rotraut Richter

in dem großen Lach-Schlager

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Dazu:

Kulturfilm und Wochenschau

Nachmittags 3.15, 5.40, 8 Uhr

An den Wochentagen Persil-Vorführungen

WELT-LICHT

Bochum, am Bahnhof



Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Sterbekasse Blankenstein

Am 11. Juli, nachm. 4 bis 5,30 Uhr

Zahlung der Beiträge

5,30 Uhr außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem versicherungstechnischen Gutachten.
2. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung um 5,30 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet um 6 Uhr die zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl beschlußfähig ist. Der Vorstand.

Hochtragende Kuh oder frischmelkes Rind

zu verkaufen.

Franz Unteregge, Niederwenigern, Hombergsegge 11.

Kein Aerger mehr

wenn Sie Ihre Fußböden mit

Flaggenlack

streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf für Bochum:

Karl Bohlmann

FARBEN

nur

Kortumstraße 107 Ruf 65426

Das Haus mit dem **Farbenstern**

Die Heimatzeitung, die die Väter hielten, lieben auch wir!

